

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
25 (1911)**

31 (5.2.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553810)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einl. Fr. 1.00, bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk., für zwei Monate 1.60 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgepaltene Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Müllingen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filialen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willen Anzeigen aus Feinerer als der Grundchrift gesetzt werden, so werden sie auch nach erster Berechnung. Reklametzelle 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Ausschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 5. Februar 1911.

Nr. 51.

## Unschuldig im Zuchthaus!

Im Offener Wiedereröffnungsverfahren gegen Schröder und Genossen wegen Meineids beantragte der Staatsanwalt Freisprechung. Der Spruch der Geschworenen lautet auf Unschuldigkeit. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte frei.

Ein Verbrechen der preussischen Klassenjustiz ist es nicht. Schröder und Genossen sind freigesprochen — ledigste Jahre nach ihrer Verurteilung zu schweren Zuchthausstrafen, die sie bis auf den letzten Tag unschuldig verbüßt haben.

Im August 1895 erhielten

- Schröder 2 1/2 Jahre Zuchthaus
- Meier 3 1/2 Jahre Zuchthaus
- Gräf 3 1/2 Jahre Zuchthaus
- Imberg 3 Jahre Zuchthaus
- Beckmann 3 Jahre Zuchthaus
- Willing 3 Jahre Zuchthaus
- Ziel 6 Monate Gefängnis.

Alle diese entsetzlichen Strafen, 18 1/2 Jahre Zuchthaus und 1/2 Jahr Gefängnis sind laut Urteil vom 3. Februar 1911 zu unrecht verhängt worden. Die Zuchthäuser sind freigesprochen, in ihre bürgerlichen Ehrenrechte wieder eingegliedert, einschüßigungsbehaftet erklärt!

Entschädigung — es klingt wie Hohn! Keine menschliche Macht und keine Summe Geldes kann gut machen, was an diesen Menschen verbrochen worden ist. Die furchtbaren Aufregungen der Verhaftung, die Voruntersuchung, die Verhandlung, der Schlag des ungerechten Richterspruchs, dann zweieinhalb bis dreieinhalb Jahre Zuchthaus mit ihrem Leib und Seele zerschmetternden Wirkungen. Verlust des Erwerbs, Zerrüttung des Familienlebens, und dann der schmerzhaften Jahre lange aufregende erbitterte Kampf um Recht und Ehre mit seinen Anstrengungen, Hoffnungen und Rückschlägen, bis endlich die seltsame Energie der Opfer und ihres Verteidigers den Tag der Gerechtigkeit herbeiführte! Man darf sich heute mit Schröder und seinen Leidensgenossen aus ganzem Herzen freuen, daß ihr Rechtgefühl endlich die ersehnte Befreiung gefunden hat, was aber an menschlichem Glück nicht bloß den unschuldigen Verurteilten, sondern auch ihren Familien verloren gegangen ist, kann ihnen ein verpöhlter Akt der Gerechtigkeit nicht wiedergeben.

Zwei der Opfer, Gräf und Imberg, hat ja die Kunde des Freispruchs überhaupt nicht mehr erreicht. Als entlassene Zuchthäuser schüttelten diese vaterlandslosen Geister den Staub der deutschen Heimatorte von ihren Pantoffeln, und irgendwo draußen in der Welt sind sie gestorben, verstorben. Der unschuldig verurteilte Meier hat, während er sich im Zuchthause befand, keine Familie verloren, und ist seitdem ein schwerer Mann. Und selbstverständlich sind auch an Schröder und den andern die Zuchthausjahre nicht spurlos vorübergegangen.

Die Missetat der Verurteilung, die durch den im August 1895 verübten Klassenjustizmord über Arbeiter und ihre Vertreter verhängt worden sind, ist aber damit noch nicht erledigt. Denn die Arbeiterpresse hat gegen den Freispruch der Offener Geschworenen und gegen die Glaubwürdigkeit des Hauptbelastungsgenossen, des für alle Zeit verurteilten Genossen Meier, einen zähen Kampf gekämpft, der abermals hohe Kriegskosten in Form empfindlicher Gefängnisstrafen zur Folge hatte. Manches Urteil sozialdemokratischer Richter über preussische Zustände war ferner beeinflußt durch die Schärfe der Erinnerung an jenen Schandprozeß und seine unschuldigen Opfer, dafür gab es dann natürlich wieder Gefängnis nebst moralischen Entrüstungspredigten über sozialdemokratische Verheugung.

Alle diese Jahre und Jahrzehnte von Zuchthaus und Gefängnis sind laut richterlichem Spruch über Unschuldige verhängt worden!

So muß das neue Offener Urteil erschütternd und aufklärend wirken, obwohl es längst nicht mehr unerwartet kam. Daß Genosse Schröder und seine Leidensgenossen unschuldig waren, wußten wir ja längst, und es endlich das Oberlandesgericht in Hamm unter Verwerfung einer Vorentscheidung der Offener Strafammer am 23. März u. J. die Wiedereröffnung des Verfahrens anordnete, konnte über den Ausgang der Sache kaum mehr ein Zweifel walten. Die Verhandlung, die am 30. Januar begann, gestaltete sich gleich vom Anfang an für die Angeklagten so günstig, daß selbst der Staatsanwalt sich schließlich genötigt sah, die Anklage fallen zu lassen. Nichts blieb von der Anklage übrig als das Stimmchen, daß ein solches Justizverbrechen

wie die Verurteilung dieser ganz offenbar unschuldigen Menschen möglich sein konnte.

Richterliche Irrtümer werden freilich immer vorkommen, keine Verfassung, kein Gesetz kann gegen sie zuverlässigen Schutz gewähren. Aber hier handelt es sich nicht um einen gewöhnlichen Justizirrtum, sondern hier handelt es sich um ein Justizkomploit, angezogen von politischen Gegnern, um politische Gegner zu verderben. Richter und Geschworene, Staatsanwalt, Genossen und „christliche Arbeiterführer“ hielten die Enden des Netzes, in das sich die unschuldigen Opfer verfangen mußten. Mag auch mancher von ihnen sich seiner Handlungsweise kaum bewußt geworden sein, ja sogar geglaubt haben, nach Recht und Gerechtigkeit zu verfahren, so standen sie doch tatsächlich alle unter dem Druck des Fatalismus und des politischen Übergläubens. Der dumpfe gährende Haß gegen die emporkommende sozialdemokratische Arbeiterbewegung verführte sie zu einer Handlungsweise, die in Widerspruch geriet mit der Wahrheit und der Gerechtigkeit, und tief sie zu Taten an, die sie nicht mehr gut machen können, obwohl sie sie in der Tiefe ihres Herzens bereuen müssen, wenn anders ihnen nicht alles menschliche Gefühl abhanden gekommen ist.

1895! Das war die Zeit, in der ein hochgestellter Redner in Deutschland umherreiste und Reden gegen die Sozialdemokratie hielt, wobei er auch die Soldaten aufforderte, gegebenenfalls auf Vater und Mutter zu schließen. 1895 war das Jahr der Umsturzworte, der politischen „Auflösung“ des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Wir vergehen von heute ab in der Geschichte der Arbeiterbewegung das Jahr 1895 als das Jahr eines der schrecklichsten Justizverbrechen, die die Parteileidenschaft herrschender Klassen an Vertretern des Proletariats verübt hat.

Den freigesprochenen Kameraden strecken heute Millionen und Abermillionen freudig die Bruderhand entgegen. Mag sie diese Teilnahme der ganzen organisierten Arbeiterschaft wenigstens in etwas für ihr Leiden entschädigen! Mag das Bewußtsein sie erheben, daß sie all das, was sie erdulden mußten, als Richter der Volkslage erduldet haben, daß ihr später Sieg unser Sieg ist. Jetzt muß es mit der Arbeiterbewegung im westlichen Industriegebiet noch ganz anders vorwärts gehen!

## Politische Rundschau.

Bant, 4. Februar.

### Nach Moabit.

Am Donnerstag wurde im Berliner Stadterordnetenkollegium der Antrag unserer Fraktion beraten, der eine Uebertragung sämtlicher Zweige der Polizei auf die Stadt befristet und Maßnahmen verlangte, um die Bürger für die Zukunft gegen Ausschreitungen von Polizeibeamten zu schützen.

In der Begründung des Antrages schilderte Genosse Rosenfeld die Diktatur des Polizeibüchseles in Moabit:

„Die Stadterordnetenversammlung hat insofern ein besonderes Interesse an dem Antrage als die Verhandlungen in Moabit gezeigt haben, daß die Polizei das städtische Eigentum nicht zu schützen vermag. Es liegt angelich der vielen Beschädigungen städtischen Eigentums ein dringendes Interesse der Versammlung vor, daß solche Zustände, wie sie sich in Moabit gezeigt haben, abgeändert werden. Es ist verständlich, wenn in Moabit gelangen wurde: „Das ist Jagows wilde, verwegene Jagd! „Angewandte der Tatsache, daß in Moabit ruhige Bürger niedergeschlagen sind wie die Hunde, müssen wir lauten Protest erheben und darauf dringen, daß die Bürger in Zukunft vor solchen Brutalitäten geschützt werden. Die Entrüstung ist allgemein, und auch die Presse hat betont, daß Zustände enthalt worden sind, die zum Himmel schreien. Es ist dringend erforderlich, die Polizei an Haupt und Gliedern zu reformieren!“

Vertreter bürgerlicher Fraktionen brachten folgenden Antrag ein:

„Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß von den zuständigen Behörden die geeigneten Maßnahmen getroffen werden, um zu verhindern, daß bei einem etwa notwendigen Eingreifen der Polizeiorgane zur Herstellung der öffentlichen Ordnung Uebergriffe erfolgen und insbesondere unbeteiligte Personen verletzt und geschädigt werden.“

Begründend führte Stadterordneter Cassel aus:

„Wir müssen verlangen, daß unsere Polizeiorgane so geschult und gebildet sind, daß bei einem etwa notwendigen Eingreifen sie sich in den Grenzen ihrer Befugnisse halten, keine Uebergriffe sich leisten und nicht Unbeteiligte zu Schaden bringen. Wenn durch das Gericht eine solche

Insumme von Uebergriffen festgestellt ist, muß dies, wie ich wiederhole, in jedem das Gefühl der Empörung erwecken.“ (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister Kirchner wies darauf hin:

„Wir haben kein Aufsichtsrecht über die Polizei, wir können in dieser Beziehung nach keiner Richtung hin wirksam agieren, und es kann nicht zur Stärkung der Stellung der städtischen Behörden beitragen, wenn wir hier Wünsche aussprechen und Anträge stellen, die in den Wind hineingeht. . . . Aber ich möchte glauben, daß, wenn hier sämtliche bürgerlichen Parteien einhellig einen Antrag annehmen und dadurch einer bestimmten, in dem Antrag niedergelegten Ueberzeugung einmütig Ausdruck geben, man dann hoffen kann, daß das an anderen Stellen nicht ohne Wirkung bleibt.“

Nachdem Genosse Liebknecht den zweiten Teil des Antrages unserer Fraktion zugunsten des Antrages der Mehrheit zurückgezogen hatte, gelangte der Antrag Cassel und Genossen einstimmig zur Annahme.

### Offener Meineidsprozeß.

Nach eintägiger Pause wurden am Freitag die Verhandlungen fortgesetzt. Den Angeklagten Johann Meier hat die bisherige Verhandlung aufnehmend sehr angegriffen; er ist schwer nervenleidend und bewegt sich nur mühselig auf Äußerungen vorwärts. Die Verteidigung verzichtete auf die Vernehmung des Tapezierermeisters Krause-Charlottenburg.

Als Zeuge bekundet Polizeikommissar Brodmeyer aus Herne: An dem betreffenden Sonntage seien mehrere Bergarbeiterverammlungen des christlichen Bergarbeiterverbandes einberufen worden. Die erste Verammlung in Herne sei stürmisch verlaufen. Die Sozialdemokraten mußten den Saal verlassen, erhielten aber das Eintrittsgeld zurück. Er wisse nicht, ob Brust oder ein anderer ihm nahegelegter habe, für die Bauarbeiter Verammlung, die einige Stunden später stattfinden sollte, möglichst viel Polizei zu boudern. Von Sozialdemokraten sei gekühdert worden, die Bauarbeiter Verammlung solle gesprengt werden. Daraus habe er alles, was in der Nähe der Zeit an Beamten heranzufinden war, zur Unterstützung der beiden Ueberwachenden zusammengefaßt. Am Eingang des Bauarbeiter Verammlungstafels habe sich eine Tafel mit der Aufschrift befunden: Sozialdemokraten ist der Zutritt zu der Verammlung verboten. Er habe Mänter, der ihm als aufgereger Mensch bekannt war, ausdrücklich Anweisung gegeben, sich nicht verhalten zu lassen, jemanden anzugreifen oder anzufallen. Zeuge hat gehört, daß Mänter zu Schröder sagte: Nun aber raus! Schröder sei dann gefallen; ob er sich erhebt habe oder wie es sonst kam, kann der Zeuge nicht sagen.

Drei Zeugen haben deutlich gesehen, daß Schröder zweimal von Mänter getroffen wurde. Der Zeuge, auf dessen Zeugnis hin das Wiedereröffnungsverfahren angeordnet wurde, hat gesehen, daß Schröder getroffen wurde. Mittags 12 Uhr wird die Beweisaufnahme geschlossen. Die Schuldfragen sind die gleichen, wie bei der ersten Verhandlung.

Nach der Pause nimmt der Erste Staatsanwalt Jäger das Wort. Er schließt sein Plaidoyer mit folgenden Worten: „Diesem Prozeß ist das größte Unglück begegnet, das einem Prozeß begegnen kann. Die Politik an ihrem Plage! Für die Rechtspredung aber bedeutet die Heranziehung der Politik immer großes Unglück. Ich gebe umschrieben zu, daß Mänter ein außerordentlich verdächtiger Zeuge war, und die Angeklagten können mit Recht verlangen, daß aus dem Zeugnis dieses Mannes keine Schlußfolgerungen gezogen werden. Die Staatsanwaltschaft ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß Sie, meine Herren Geschworenen, auf Grund der Beweisaufnahme nimmerehr zu einem „Schuldig“ kommen werden. Ich bitte deshalb, sämtliche Schuldfragen zu verneinen.“

In glänzender Rede forderte der Verteidiger Dr. Meyer Freisprechung der unschuldig zu Zuchthausstrafen Verurteilten. Trotz des Urteils seien die Angeklagten von weiten Kreisen ihrer politischen Gegner nicht geachtet, sondern geachtet worden.

Die Geschworenen ziehen sich zur Beratung zurück; nach 20 Minuten verkündet der Obmann: sämtliche Schuldfragen sind bei allen Angeklagten verneint.

Der Erste Staatsanwalt beantragt darauf Aufhebung des Urteils vom 17. August 1895 und bittet, die Angeklagten freizusprechen. Der Vorsitzende verkündet folgendes Urteil: Es ist für Recht erkannt, daß das Urteil des Schwurgerichts aufgehoben wird; die Angeklagten sind freigesprochen; Kosten und notwendige Auslagen werden der Staatskasse auferlegt.

Im Gerichtssaal und vor dem Gerichtsgebäude werden

den Freigedruckten stürmische Ovationen dargebracht; auch die Geschworenen beglückwünschten die Angeklagten zu ihrer Freisprechung.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar. Nachdem das Zuwachssteuergezet nunmehr endgültig vom Reichstage angenommen ist, werden ergänzende Bestimmungen für die Versorgung der Veteranen sogleich in Angriff genommen werden. Nähere Mitteilungen hierüber dürften in der Budgetkommission des Reichstages bei den Etatsberatungen des Reichsochamms gemacht werden.

Der deutsche Städtetag hält seine nächste Vorstandssitzung am 11. Februar in Berlin ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Bericht der Kommission der deutschen Städte und über die Arbeitlosenfrage, sowie die Vorarbeiten der im Laufe des Jahres abzuhaltenden Hauptversammlung des deutschen Städtetages.

Was dem preussischen Abgeordnetenhaus. Am Freitag lehnte das Abgeordnetenhaus die Generaldebatte zum Etat der Justizverwaltung fort. Von konservativer Seite wurde wieder eine Verschlechterung der Strafprozedur angeregt. Der konservative Redner ließ seinen Zweifel darüber, daß den Konservativen das Urteil der Oberkammer äußerst unangenehm ist. Die wiederholten polnischen Klagen, daß auch die Justiz in den Dienst der Polenbekämpfung gestellt werde, wurde vom Justizminister zurückgewiesen. In 2 1/2 stündiger Rede kennzeichnete Genosse Viebknecht die Ansehungen unserer Partei über das Wesen der Justiz. In die Spitze seiner Ausführungen stellte er den Satz: die beste Kriminalpolitik sei Sozialpolitik. Scharf kritisierte er die bei uns beliebte Art der Massenjustiz, die Eingriffe in die Unabhängigkeit der Richter, die Art der Verhängung und Vollstreckung der Unterdrückung, den Strafprozedur und andere Mißstände in der Rechtspflege. Genosse Viebknecht unterbreitete auch positive Vorschläge und streifte auch noch einmal den Moabitier Prozeß. Er hielt der Rechten vor, daß sie, die sonst immer für Massenurteile einträte, diesmal an einem Urteil so scharf Kritik übe. Neben Versuch einer Verschlechterung der Strafprozedur wies Genosse Viebknecht auf das Schicksal zurück. — Die Debatte wird am Sonnabend fortgesetzt.

Das Einführungsgezet zur Reichsoberaufsichtsordnung ist dem Reichstage zugegangen. Der umfangreiche Entwurf trifft die Bestimmungen für die Uebergangszeit und sagt das neue Gesetz in die bereits bestehenden Gesetze sachgemäß ein. Der § 15 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 wird aufgehoben. Dieser Paragraph — bekannt unter der Bezeichnung Lex Tribunus — bestimmte, daß die Wehr- einmachungen aus einigen Zöllen als Grundzoll für eine Weinen- und Waisenerziehung angeammelt werden sollten. Das ist geschehen, allein das System der Einfuhrzölle hat das Geld in die Taschen der Agrarier geleitet, statt in die Taschen des Reiches, und so sind nur 51,5 Millionen Mark in den Fonds für Witwen- und Waisenerziehung geflossen. Diese Verschleierung ist nun aber anders aufgedeckt worden, und das angeammelte Geld soll nun — so weit es reicht natürlich — zur Leistung des Reichszulusses für die Witwen- und Waisenerziehung verwendet werden. Die Termine, an denen die einzelnen Vorschriften der Reichsoberaufsichts- ordnung in Kraft treten, werden durch kaiserliche Verordnung und Zustimmung des Bundesrats festgelegt. — Wird die Zahlung einer Ratenkasse nicht binnen sechs Monaten nach Inkraftsetzung der neuen Bestimmungen mit den Bestimmungen der Reichsoberaufsichtsordnung in Einklang gebracht, so ist die Kasse zu schließen. Landbesitzliche Versichertete, die bis jetzt anderen Kassen angehören, können in diesen Kassen Mitglieder bleiben.

Rühige Fragen. Der Graf Redt-Bolmerstein, Mitglied des preussischen Dreiklassenparlaments, empfiehlt in der „Deutschen Tageszeitung“, im bevorstehenden Wahlkampf den fortschrittlichen Kandidaten in jeder Versammlung die folgenden Fragen vorzulegen:

- „Wollen Sie und die Fortschrittliche Volkspartei mit allem Nachdruck eingetretten für:
a) für den jetzt bestehenden Grenzschutz gegen Ein- schleppung von Viehseuchen?
b) die heute geltenden Zollsätze auf landwirtschaftliche Erzeugnisse?
c) einen genügenden Zoll auf Milch, Rahm und Käseerzeugnisse?
d) einen lädenlosen Zolltarif?“

Ein nationalliberaler Politiker. Zu der Reichstags- erklärung im Kreise Gieseler-Ridda tut der nationalliberale Wahlkreisvorsitzende der Welt kund und zu wissen, „daß Herr Prof. Gieseler am Sonntag (dem Tag seiner Auf- stellung als Reichstagsabgeordneter) Mitglied der nationallibe- ralen Partei geworden ist.“

Eine Zurücksetzung. Im „Berl. Tagebl.“ schreibt eine Frau zu der Jugendpflege-Konferenz im preussischen Kultus- ministerium: „An der Konferenz im Ministerium nahmen ungefähr 88 Männer teil, nicht eine Frau war zu den Be- ratungen hinzugezogen worden. Ganz gleich, ob man ver- gessen hatte, der weiblichen Jugend zu gedenken, oder ob sie absichtlich von der Förderung ausgeschlossen werden soll, beides müssen wir Frauen als eine Zurücksetzung empfinden, die vollständig unangebracht in einer Zeit erscheint, in der Millionen von Frauen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens tätig sind.“

Der Christenarbeitskampf in Leipzig. Die Leipziger Neuesten Nachrichten haben seinerzeit einen Schmähfeldzug gegen die Leipziger Christenarbeitskämpfer unternommen, in diesem Verlaufe der Christenarbeitskämpfer Dr. Graupoff wegen Beleidigung des Vorsitzenden der Klasse, Gen. Hollender, zu einer Geld- strafe verurteilt wurde. In der Berufungssitzung ging Gen. Hollender auf einen Vergleich ein. Den Bericht der Leipziger Volkszeitung nannte Dr. Graupoff eine bewusste und dreiste Fälschung, was Hollender als eine doctorelle „Verdämlichkeit und als Nachwerk der Verworfenheit be-

zeichnete. Dr. Graupoff verlagte nun den Gen. Hollender und dieser wurde wegen formaler Beleidigung zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt, jedoch wurde erklärt, daß Dr. Graupoff illegal geklagt hätte.

Zärtliche Fürsorge für das Dekorations. Bei der Marine ist an Stelle des ledernen Säbelloppels für Offiziere, Beamte, Bedienstete usw. ein Säbelloppel mit einem 3,5 cm breiten Ledergürt aus schwarzem Lederband und mit abnehmbaren runden geflochtenen Trägern aus Leder eingeführt worden. Der Ledergürt des Säbelloppels dient gleichzeitig als Ledergürt des Dolchloppels. Das Auf- tragen der ledernen Säbelloppel ist Offizieren und Beamten bis zum 1. Oktober 1911, Bediensteten bis zum 1. April 1912 gestattet. Das bisherige Säbelloppel für Admirale fällt fort. Der Ledergürt des neuen Koppels ist mit dunkel- blauem Samt oder Tuch gefüttert.

Sprachenverbot in der Kaserne. Den aus Eljah- Rothringen stammenden Soldaten ist ein vor Jahren er- gangenes Verbot neu eingeführt worden, monach der Gebrauch der französischen Sprache in den Kasernen strengstens unter- sagt ist. Vorkommnisse in neuerer Zeit sollen den Anlaß dazu gegeben haben. Den Soldaten ist auch nahegelegt worden, sich in den Kasernen, die sie in die Heimat schreiben, nur der deutschen Sprache zu bedienen.

Rußland.

Die russischen Truppenverlegungen. Die in einem Pariser Blatt dem französischen Kriegeminister in den Mund gelegte Aeußerung, daß das französisch-russische Bündnis gewissermaßen nicht mehr bestehe, hat in Petersburg allgemeine Bewunderung hervorgerufen. In russischen wie in franzö- sischen diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß jede Verleumdung für diese Aeußerung fehle. Allerdings wird russischerseits zugegeben, daß in einzelnen Schritten der französischen Gesellschaft ein gewisses Mißtrauen gegen Rußland aufgetaucht sei, seit Rußland einen Teil seiner Truppen von der West- grenze zurückgezogen und mehr ins Innere und nach Finnland verlegt hat, um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Es wird aber hinzugefügt, daß die russische Regierung damals einen Vertreter nach Paris mit der Mission entsandte, die französischen Militärkreise über diese Dislokation auf- zuklären, die in keinem Falle das französisch-russische Bündnis bedrohen konnte.

Italien.

Ein politischer Skandal in Rom. Seit mehreren Tagen beschäftigt sich die Presse ausführlich mit der Aufdeckung schwerer Untergelübtheiten, die in den Lagerhäusern der Römischen Spiritusgesellschaft begangen worden sind, um große Mengen Spiritus der Fabrikationssteuer und den Oltrozgebühren zu hinterziehen. Am 2. Februar ist an die Deputiertenkammer das Gesuchen gerichtet worden, die Straf- verfolgung des Deputierten Montagna wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Beamtenbestechung und Vorgehens gegen die Spiritus- und Oltrozgebühren zu gestatten. Montagna ist Vorsitzender des Ausschusses der Römischen Spiritus- gesellschaft.

Berlin und Rom ein Herz und eine Seele. Es wird berichtet: Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Mühlberg, begab sich gestern nach dem Vatikan, um der Weihe der heiligen Krone im Konstantinuskirche beizuwohnen. Mit ihm kam auch der bayerische Gesandte. Als der Papst erschien, machte er vor dem Bestizigen des Thrones bei den beiden deutschen Gesandten Halt, die er, zumal Herrn v. Mühlberg, in orientaler Herzlichkeit begrüßte. Das Zufammentreffen von Herrn v. Mühlberg mit dem Papst hatte natürlich nur den Zweck, die Fortdauer der guten Beziehungen Roms zu Berlin ad oculos zu demonstrieren. Wer hätte auch etwas anderes erwartet?

Keine politische Nachrichten. Der Arbeiterführer Barnes wird infolge von Krankheit von der englischen Arbeiter- partei niedergelassen. William Macdonald hat sich bereit erklärt, an seiner Stelle den Vorsitz zu übernehmen. — Nach amtlicher Mit- teilung der mexikanischen Regierung sind in dem Geleitz, das am 29. Januar zwischen den Revolutionären und den mexikanischen Truppen stattgefunden hat, 75 Revolutionäre und 12 Mann von den Wundestruppen gefallen. — Rußland soll den Plan aufge- geben haben, Frankreich anzugreifen. — Das Kommando der englischen Truppen des Mittelmeers wird von Malta nach Egypten verlegt. — Der deutsche Konsul auf Caylon, Wd. Freudenberg, ist der Tropenkrankheit erlegen. — Ein internationaler Textilarbeiterkongreß findet im Juni in Amsterda in statt.

Kolaks.

Went, 4. Februar.

Die Reichs-Verzinsungssteuer nach den Beschlüssen dritter Lesung.

Der Reichstag hat das Gesetz in dritter Lesung mit 199 gegen 103 Stimmen angenommen. Die Beschlüsse der dritten Lesung haben das Ergebnis gehabt, daß die Widerungen, welche die zweite Lesung gegenüber den Kommissionsbeschlüssen herbeigeführt hatte, nicht allein voll aufrecht erhalten wurden und die Zustimmung des Herrn Reichsochamms fanden, sondern daß auch noch darüber hinaus einige Erleichterungen Platz greifen werden.

Insbesondere wurde, nach einer kurzen Zusammen- stellung der R. V. Z. G., beschloffen, daß auch alle Verläufe, welche vor dem 1. Januar 1911 rechtsgültig abgeschlossen, aber noch nicht ins Grundbuch eingetragen sind, von der Steuer befreit bleiben. Ferner werden alle den Grundbesitzern zugefloßene Einnahmen für Begräbnisse, welche vor dem 1. Januar 1911 entstanden sind, steuerfrei bleiben. Den Winkeln der Weiger von Grundstücken in Festungsrayons, für welche keine Kanonenschildigung gewährt worden ist, wurde zwar nicht in vollem Umfang Rechnung getragen, immerhin werden diejenigen Familien, welche ihren Besitz bereits vor Erlass des Gesetzes vom 21. Dezember 1871 er- worden und behalten haben, in der gewünschten Weise berücksichtigt.

Das Endergebnis der dritten Lesung des Gesetzes bringt

mun gegenüber der Vorlage und den Kommissionsbeschlüssen folgende Erleichterungen:

- 1) Der steuerfreie Wertzuwachs (§ 10 c) ist auf jährlich: 1 1/2 Proz. für bebauten Grundstücke, 2 Proz. für unbebaute Grundstücke, soweit der Wert mehr als 1 Mk. der Quadratmeter, 2 1/2 Proz. für unbebaute Grundstücke, soweit der Wert 1/2 Mk. und weniger der Quadratmeter beträgt.

Table with 2 columns: 'bei bebauten Grundstücken' and 'bei unbebauten bei einem Wert von über 1 Mk. der Quadratmeter'. Rows show percentages for different value ranges (10-20, 20-30, 30-40, 40-60, 60-80, 80-100 Prozent) and a final row for 'bei unbebauten bei einem Wert von unter 1 Mk. der Quadratmeter' with values 25, 50, 75, 100 Prozent.

Die meisten Petitionen der Haus- und Grundbesitzer und Bauernvereine hatten nur 10 Prozent steuerfreien Wertzuwachs verlangt, statt dessen geht solcher jetzt bis zu 60 bzw. 80 und 100 Prozent.

2) Der Steuerabatt für längere Besitzzeit, § 20 Abs. 2, beträgt bis zu 40 Jahren gültig 1 Prozent des Steuer- betrages; für die Zeit bis zum 1. Januar 1911, soweit die Grundstücke vor dem 1. Januar 1900 erworben sind, 1 1/2 Prozent des Steuerbetrages jährlich, sodas z. B. derjenige, welcher heute ein im Jahre 1885 erworbenes Grund- stück verkauft, vom Betrag der Steuer, falls eine solche überhaupt noch mit Rücksicht auf die steuerfreie Wertsteigerung zu erheben ist, einen Steuerabatt von 39 Prozent ab- ziehen darf.

3) Die Bauhandwerker haben auf ihre Leistungen als Bauunternehmer weitere 15 Prozent steuerfreie Anrechnung, sodas damit nahezu alle von ihnen ausgeführten Neubauten steuerfrei bleiben.

4) Die Steuer wird nicht rückwirkend bis 12. April 1910 erhoben, sondern nur für die nach dem 1. Januar 1911 abgeschloßnen Geschäfte.

5) greift die bereits gemeldete Erleichterung für die Grundstücksbesitzer in Festungsrayons, für welche keine Kanonenschildigung gewährt worden ist, Platz.

6) Alle Einnahmen für die bis zum 1. Januar 1911 entstandenen Vergräbnisse bleiben steuerfrei; auch nach diesem Termin werden sie nur angerechnet, wenn der Entscheidungsbetrag nicht zur Befreiung des Schabens Verwendung ge- funden hat.

Besonders sei noch hervorgehoben, daß außer den Landes- herren auch die Fideikommissbesitzer steuerfrei bleiben.

Der Bürgerverein Went hielt am Donnerstag seine Generalversammlung im „Odeon“ ab. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich fünf Herzen gemeldet, welche ein- stimmig aufgenommen wurden. — Nachdem einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, erstattete der Vor- sitzende den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß der Verein zur Zeit 173 Mitglieder zählt. Gestorben ist ein Mitglied, zu dessen Ehren sich die Beisitzenden von ihren Plätzen erhoben. Mitgliederversammlungen fanden elf statt. Die vereinigte Vorstände hielten neun Sitzungen ab. — Sodann gab der Kassierer die Abrechnung vom letzten Halb- jahr. Diese weist in Einnahme und Ausgabe einen Bestand von 135,56 Mk. auf. An der Zentralkasse wurden im letzten Jahre 185,10 Mk. abgeliefert. Für die Zentralbücherei wurden 32,80 Mk. verausgabt. — Unter Punkt „Vorstands- wahlen“ wurden folgende Herren wieder resp. neugewählt: Joh. Ahlers, erster Vorsitzender; Fr. Ropenburg, zweiter Vorsitzender; Ferd. Riel, Kassierer; Walter Müller, Schrift- führer; Wilh. Tzschude, Beisitzer. Als zweiter Kassierer resp. Vereinskassierer wurde Herr C. W. Bohmann gewählt. Zu Revisoren wurden die Herren Fr. Meiler und E. Schmidt be- stimmt. — Nachdem die Wahlen ihre Erledigung gefunden, machte der Vorsitzende längere Ausführungen über den vom Herrn Kreisoberschulinspektor im Rathausungsaale gehaltenen Vortrag über die Volksschule. Eine Debatte wurde hierzu nicht bestritten. — Unter „Kommutale Angelegenheiten“ wurde recht lebhaft über die Wohnungsnot debattiert. Es wird allgemein schmerze Wohlfeil gewünscht. Weiter wurde kritisiert, daß die Wilhelmshöfener Straße sich jetzt ständig in einem schmutzigen Zustande befinde. Es müßte für Sauber- haltung dieser Straße gefordert werden. Dem wurde ent- gegengehalten, daß hieran auch viel die Analtionsarbeiten schuld seien. — Bon einem Mitgliede wurde angeregt, daß der Schulvorstand für Verdrängerung des Winterkühlplanes eintreten möchte. Der Februar sei noch zu früh, den Unter- richt um 8 Uhr des Morgens beginnen zu lassen, da es um diese Zeit in den Schulklassen noch finster sei. — Auch über die unregelmäßige Steuererhebung wurde von einigen Rednern Beschwerte geführt. Es wurde hierzu bemerkt, daß jeder, der sich zu unrecht eingeschätzt fühle, reklamieren möge. — Da unter „Beschiedenen“ nichts besonderes vor- lag, wurde die gut besuchte Versammlung gegen 12 Uhr geschlossen.

Neue Gebührensätze für die Telegramme nach Amerika. Die Vorträge für Telegramme nach Westindien, Mittel- amerika und Südamerika über Canden, Wigo, Wadeta und Balparaiso sind zum 1. Februar geändert. Sie betragen z. B. für Westindien nach Jamaica 7,95 Mk., nach den übrigen Anhalten auf Cuba 8,15 Mk., nach Caracas 13,20 Mk., nach Guadeloupe und Martinique 11,60 Mk., nach Porto Rico 10,50 Mk., nach St. Thomas 11,40 Mk., Trinidad 11,50 Mk., Jamaica 9,35 Mk., Barbados 11,20 Mk., Bermuda-Inseln 9,15 Mk. Für Mittelamerika be- tragen sie nach Costa Rica und Honduras 5,40 Mk., nach Colon und Panama 5,40 Mk., nach den übrigen Anhalten in der Republik Panama 5,50 Mk., nach Liberia 5,20 Mk., nach den übrigen Anhalten in Salvador 5,40. Für Südamerika sind die Sätze nach Columbian 5,70—5,95 Mk., nach Ecuador 4,30 Mk., nach Britisch-Guyana 13,45 Mk.,



nach Französisch- und Niederländisch-Guyana 13,20 Mark, nach Venezuela 11,60 Mark.

**Der Wallon Nordsee** stieg heute vormittag gegen 11 Uhr bei der Gesamtankunft auf und nahm die Richtung nach Süd-Ost. In der Gondel befanden sich vier Personen.

**Am der „gefährlichen Ecke“**, Ecke Grenz- und Bremer Straße, wurde am Donnerstag Abend gegen 10 Uhr ein Aeselschmid von vier halbblühigen Burschen angehalten, einen auszugeben. Als der Mann dem Verlangen nicht nachkam, überfielen die Räuber ihn und setzten ihm tüchtig zu. Es ist Anklage erstattet.

**Herber Verlust.** Auf dem Wege von der Theilstrasse bis zur Pötelstrasse ging ein Portemonnaie mit 20 Mk. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, seinen Fund Theilstrasse 3, II. Etage links, wieder abzugeben.

**Wilhelmshaven, 4. Februar.**

**Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins** findet Dienstag, nachmittags 5 Uhr, im großen Rathsaussitzungslokal mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Räumerei- und Sparfallen-Angelegenheiten.
2. Haushaltungs- und Kochschule für die Wädchermittelschule.
3. Erweiterung der Heizung in der höheren Mädchenschule.
4. Änderungen zum Annullationsortstatut.
5. Amtsniederlegung des Senators Ruhlmann.
6. Schlachthofangelegenheiten.
7. Bericht der Kommission für Vorgärten.
8. Bürgerrechtserteilung.
9. Verschiedenes.

**Der Hinderung von Strafnamen**, die im hiesigen Bezirk doppelt vorkommen, hat sich auch der hiesige Magistrat angeschlossen. Es sollen folgende Namen umgedrückt werden: Wädhlenstraße in Prinz Selmschloßstraße, Bantestrasse in Königstraße, Ostfriesenstraße (weil. Hälfte) in Holtmannstraße, Baulstraße in Montstraße, Schulstraße in Katharinenstraße und Weißstraße in Neherstraße. — Dann müßten noch die Häuser von Straßen, die unter einem Namen zwei Werdnamen bezeichnen, durchnummeriert werden.

**Von der Werft.** Am Freitag nachmittags gegen 4 Uhr ereignete sich an Bord des Fischereifahrzeuges „Ziehn“ ein schwerer Unglücksfall. Mehrere Arbeiter des Schiffbauwerks waren dann befristigt, eine Spier, welche zum Heben der Bootebenen benützt wurde, vom Bootsdeck auf das Hauptdeck zu transportieren. Dabei bekam die Spier das Liebergewicht und schlug über ein Boot. Der Schiffszimmerer Schmolke bekam unglücklicherweise seinen Kopf zwischen Spier und Boot und wurde so schwer verletzt, daß er mittels Krankenwagen dem Verikrankenpauße zugeführt werden mußte.

**Eingebrochen** wurde in letzter Nacht wieder auf dem Schlachthof. Es gelang aber diesmal dem Diebe nicht, etwas mitzunehmen. Mit Polizeihunden wurde heute früh die Unterjuchung eingeleitet. Die Hunde nahmen die Spur des Diebes auf, die angeblich nach der Grenzstraße führte.

**Ein Augenzeug** sieht den Gelang- und Waffreunden bevor. Am Dienstag wird der Kirchen- und Oratorienchor der evangelischen Marine-Garnison-Gemeinde im Saale der Burg Hohenzollern eine Aufführung veranstalten, worauf wir hiermit hinweisen.

**Theater in der „Burg Hohenzollern“.** Gestern ging vor gut besetztem Hause die Lustspiel-Revü „O diese Leutnants“ in Szene. Es ist ein allerliebster, drolliges Bühnenspiß, das sein durchdachtes und einige recht angenehme Stunden schafft. Wehe kann man von einem Lustspiel nicht gut verlangen. Es schließt recht nett das Milieu, in dem sich eine verfallene Grafenfamilie befindet, die ihren röstigen Ahnenschild durch die Millionen einer jungen Amerikanerin wieder aufzufrischen will. Es wendet sich, wie in jedem Lustspiel, schließlich alles zum Guten und jeder bekommt seinen Teil, vor allem aber kommt am Schluß der Patriotismus auf seine Rechnung, wenn auch recht fihers Arie gebrochen. Abgesehen davon hat das Stück wohl jedermann angenehm erheitert, da die Spieler wieder recht beachtenswerte Leistungen boten.

**Im Wilhelmstheater** gelangt am Sonntag das bekannte Schauspiel „Veziofa“ zur Aufführung, das auf die Theaterfreunde eine besondere Anziehungskraft ausüben dürfte.

**Kaisertrone.** Den dritten Tag des Damenringens eröffneten Hrl. de Wolf-Belgien und Hrl. Ester-Sachsen. Nach 4.17 Min. gelang es Hrl. de Wolf, ihre Gegnerin durch

Halbnelson zu werfen. Als zweites Paar rangen die Hamburgerin Hrl. Sadenjschmidt gegen Hrl. Strimmert-Westfalen. Trotz großer Anstrengung gelang es keiner der beiden, den Sieg davonzutragen und mußte der Kampf nach 20 Min. als unentschieden abgebrochen werden. Als drittes Paar rangen Hrl. Schönburg-Niedersachsen gegen Hrl. Jodson-Amerika. Trotzdem die Russin sofort hiebig angriff, gelang es ihr nicht, ihre gewandte Gegnerin, welche infolge einer Verwundung nicht ihr ganzes Können zeigen konnte, zu besiegen. Nach der eingetretenen Pause von zwei Minuten wurde mit vermehrter Kraft weiter getungen und gelang es der Russin in ca. 19 Minuten, ihre Gegnerin zu werfen. Da die Niederlage jedoch etwas außerhalb des Teppichs erfolgte, erklärten die Schiedsrichter den Kampf für unentschieden.

**Der Christenverein „Sicher wie Gold“** veranstaltet am Dienstag in der „Kaisertrone“ eine Maskerade, zu welcher große Vorbereitungen getroffen werden.

**Aus dem Lande.**

**Jever, 4. Februar.**

**Am der Staatskrippe** wird das Futter recht ungleich verteilt. Der eine bekommt es hausenweise, während der andere vor Anspannung kaum in den Schlaf kommt. Es ist schon mehrfach über die gutgestellten Staatspensionäre geschrieben worden, während mancher Schreiber und Arbeiter nicht weiß, wie er sich mit seiner Familie durchs Leben schlagen soll. Von ersterer Sorte haben sich hier mehrere angebildet. Sie beziehen als ehemalige Militärs monatlich 200 Mk. und mehr Pension, nebenbei gehen sie noch zur Abwechslung zur Werft und nehmen dort anderen Personen, die es nötig gebrauchen könnten, nicht etwa die eigentliche Arbeit, sondern den Verdienst weg und streichen solchen in Höhe von monatlich 120 Mk. und mehr ein. Außerdem treiben diese rüstigen „Invaliden“ zum Vergnügen Landwirtschaft, die jetzt ja gar nicht mehr so unlohend ist. Mit diesen Herren Pensionären, die auch noch auf den Pödel, der die Schlemmergelder aufzubringen hat, von oben herabsehen, vergleiche man einen armen Reichsinvalidenrentner mit 10—15 Mk. monatlich.

**Oldenburg, 4. Februar.**

**Christentum und Sozialismus** wird das Thema einer Versammlung sein, die hier am Sonntag den 26. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr in der Tonhalle zu Oldenburg stattfindet und in welcher der Geschäftsführer des Freidenkerbundes Theodor Fried-Wilmsa sprechen wird.

**Ein städtisches Arbeitsnachweismittel** soll hier errichtet werden. Die Verwaltung liegt in den Händen eines Ausschusses, der aus dem vom Stadtmagistrat zu ernennenden Vorsitzenden und je drei Arbeitgebern und Arbeitnehmern, welche vom Stadtrat zu wählen sind, besteht. Als Vertreter der Arbeitnehmer sind nach den uns gewordenen Mitteilungen ausserhalb je ein Mitglied des Hirsch-Dunderschen Gewerkschaftsvereins, der christlichen Gewerkschaften und der freien Gewerkschaftsverbände. Das Gewerkschaftsratell befristigt sich in der letzten Sitzung eingehend mit der Frage, ob ein Vertreter für den Ausschuss in Vorschlag gebracht werden soll. Allseitig wurde der Standpunkt vertreten, daß die Arbeitnehmer aus den Mitgliedern des Gewerbegerichts zu nehmen sind. Den Gewerkschaften und Christlichen mit ihren paar Duzend Mitgliedern dieselbe Vertretung zu billigen zu wollen wie den Gewerkschaften mit ihren mehr als 2000 Mitgliedern, zeige, daß man es von vornherein darauf abgesehen habe, die Vertretung der Arbeiter zu einer bloßen Dekoration zu gestalten. Aus diesen Gründen wurde es abgelehnt, einen Vertreter in Vorschlag zu bringen. Hier hätten die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften nur immer die Rolle des Streikbrechers gespielt, sie könnten daher als Arbeitnehmervertreter zu gelten, gar keinen Anspruch erheben, ganz abgesehen davon, daß nur eine kleine Zahl von Personen als Mitglieder in Frage kommt. Auch die Zahl der Christlichen ist ganz gering, so daß ein Anspruch auf Vertretung gar nicht anerkannt werden kann.

**Delmenhorst, 4. Februar.**

**Zentral-Theater.** Die kinematographischen Vorstellungen im Zentral-Theater an der Neuen Bahnhofstraße erfreuen sich eines zahlreichen Besuchs. Von heute ab kommt ein neues Programm zur Vorführung. Das Theater ist täglich geöffnet. Sonnabends und Sonntags nachmittags finden Kindervorstellungen statt (Siehe Anzeige).

**Rordenham, 4. Februar.**

**Eine Sitzung des Stadtrats** findet statt am Montag den 6. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Friesischen Hofes mit folgender Tagesordnung: 1. Feststellung der Stadtkasse, Armenkassen, Wegelasse- und Wasserfalle-Rechnung für 1909/10, 2. Sonstiges.

**Aus aller Welt.**

**Ein Massenpesselfest im Aeroplan.** Aus Pau (Frankr.) wird vom Donnerstag berichtet: Der Flieger Vennartin hat mit sieben Mitreisenden an Bord seines Eindeckers einen Fünfminutenflug unternommen. Das Gesamtgewicht der acht Reisenden mit Effekten und Deloarräten betrug 520 Kilogramm. Die erzielte Geschwindigkeit wird auf 40 Kilometer per Stunde geschätzt.

**Keine Tageskränze.** Vom Unte suspendiert wurde der Pastor Gander in Jettling (Schlesien). Dater zweiter Kinder, der öffentlich ein Verwechslungs unterließ. — Der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt hat sich ein Arzt aus Gleiwitz als Mörder des erschollenen Antorsichters Gede. — Ein in Gletlin in die Coer getatener Mann wurde von herbeigeeilten Personen gerettet, fiel dann vom Schläge getroffen tot hin. — In dem löstingischen Orte Poyingen beging der Amtgerichtsarztlicher Heber Selbstmord, indem er sich die Halsadern an beiden Armen anschnitt. — Bei Übungen, die im Golf von Spezia (Italien) mit Torpedos geschossen vorgenommen wurden, ging eins der Geschosse vorzeitig los. Drei Unteroffiziere wurden getötet, zwei weitere Personen wurden anscheinend leicht verletzt. — Infolge der Kälte kommen massenhaft Wälle in die Borssee von Segal (Polen). Am Mittwoch starben in Charkow (Uchina) 23 Weisranke, unter ihnen zwei Euroader, ein Feldher und ein Sanitätsbeamter. Donnerstag sind der Arzt Dr. Nöbel, vier Sanitätsbeamte und ein Soldat von den Jermierungstruppen erkrankt.

**Neueste Nachrichten.**

**Oldenburg, 4. Febr.** In dem Feuerwehrraten-Prozess wurde das freisprechende Urteil gegen Genossen Jacob aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 50 Mk. und den Nebenstrafen verurteilt. Das Gericht hielt die Annahme der Wahrnehmung berechtigter Interessen nicht für angebracht.

**Bremerhaven, 4. Februar.** Der Oldenburger Leitschoner „Nikolaus“ ist nach einem Zulammenstoß mit einem ausfahrenden Schiffe gelunken. Die Besatzung wurde gerettet und in Billingen gelandet.

**Braunschweig, 4. Febr.** Nach Feststellung der Maulschu im hiesigen Schlachthaus wurde heute der Gesundheitszustand zwangsweise geschlachtet und die Sperre aufgehoben.

**Duisburg, 4. Februar.** Der Arzt Müller, der eine an Pöden erkrankte Arbeiterfamilie behandelte, ist nun selbst an den schwarzen Pöden erkrankt.

**Häfeldorf, 4. Febr.** Diebe raubten aus einem Blumen-geschäft einen sieben Zentner schweren Geldschrank, in dem sich bedeutende Summen in Geld und Wertpapieren befanden. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

**Zornst, 4. Febr.** 375 Studenten des hiesigen Technologischen Instituts, die an einer nicht erlaubten Studentenversammlung teilgenommen hatten, sind vom Institut ausgeschlossen worden.

**London, den 4. Februar.** Den „Times“ wird aus Peking telegraphiert, daß die Pestepidemie in Charkin mit unerminderter Intensität sich weiter ausbreitet. Die furchtbare Kälte macht das Funktionieren der Desinfektionsapparate unmöglich. 99 Prozent aller Pestfälle nehmen einen tödlichen Verlauf.

**El Paso, 4. Febr.** In der Nähe von Juarez fand ein Kampf zwischen Kavallerie der Bundestruppen und den Aufständischen statt. Die Bundestruppen wurden nach schweren Verlusten in die Flucht geschlagen. Die Aufständischen rühten gegen Juarez vor.

Verantwortlicher Redakteur: C. Mehe in Bard. Verlag von Paul Hng in Bard. Retationsdruck von Paul Hng & Co. in Bard. Hierzu drei Beilagen und das Sonntagsblatt.

**MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzstern

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen!**

verwendet. Nur mit Wasser kurze Zeit zu kochen. Mehr als 30 Sorten. — Ein Würfel zu 10 Pf gibt 2—3 Teller. Ebenes gehaltvoll und kräftig im Geschmack wie die besten selbstgemachten Fleischbrühsuppen.

MAGGI'S vork. sparsame Küche

**Verkauf**

Von unserm Grundstück in Widdelsfahr, 10 Min. vom Marienfelder Bahnhof, verkaufen wir

**Bauplätze**

in beliebiger Größe unter günstigen Bedingungen.

Lohe & Albers, Marienfeld.

**In unserm Inventur-Ausverkauf**

werden jetzt Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen Damen- und Mädchen-Paletots, Kragen und andere Waren billig, unter Fabrikpreis, verkauft.

**J. Schiff & Co.: Bismarckstr. 12.**

# Inventur-Ausverkauf

Es kommen heute zum Verkauf:

## Ca. 2500 Stück Damen-Leibwäsche

als aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot!

**Damen-Taghemden**

Weit unter Preis!

**Damen-Taghemden**

Wert bedeutend höher!

**Damen-Beinkleider**

**Damen-Knie-Beinkleider**

**Damen-Beinkleider**

(Reform-Taghemden) aus feinfädigen haltbaren Renforcés, mit reicher Stickerei-Garnitur . . . & Stück	<b>3<sup>90</sup> 3<sup>10</sup> 2<sup>95</sup> 2<sup>75</sup> 2<sup>35</sup> Mk.</b>
mit reicher Stickerei und Baddurchzug & Stück	<b>2<sup>95</sup> 2<sup>85</sup> 2<sup>15</sup> Mk.</b>
mit reicher Handstickerei u. Durchbrucharbeit, & St.	<b>2<sup>95</sup> 2<sup>85</sup> Mk.</b>
(Achselschluss) aus solidem Elsass Renforcé, mit handgesticktem Madeira-Passen, reichgestickt, St. nur aus haltbarstem mittelstarkem Cretonne mit Hohlraum-Languette . . . & Stück nur aus haltbaren Hemdentuchen, mit breiter solider Feston, in sauberster Verarbeitung . . . & Stück nur aus soliden Stoffen, mit reicher Stickerei-Garnitur, in eleganter Ausführung . . . & Stück nur aus la. Croisé-Barchent, mit breiter Cambreck-Stickerei . . . & Stück nur	<b>3<sup>25</sup> 2<sup>60</sup> Mk.</b> <b>1<sup>85</sup> Mk.</b> <b>2<sup>25</sup> 1<sup>95</sup> 1<sup>40</sup> Mk.</b> <b>2<sup>60</sup> 1<sup>75</sup> Mk.</b> <b>2<sup>30</sup> Mk.</b>

### Ein grosser Posten Rest-Bestände

in Damen-Taghemden, Damen-Beinkleidern, Untertaillen, Stickerei-Röcken, Mädchen-Hemden und Beinkleidern, teils leicht angestaubt, teils einzelne Stücke zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

### 1 Posten Untertaillen

mit reicher Stickerei-Garnitur, Stickerei-Einsatz und Baddurchzug, vorrätig in Grösse 42, 44, 46, 48, & Stück nur Mk.

**1<sup>65</sup>**

# Bartsch & von der Brelie.

## Burg Hohenzollern.

Donnerstag den 9. Februar, 8<sup>1/4</sup> Uhr:  
Gastspiel des Wilhelmtheaters.  
Mit grossem verstärktem Orchester.

## Ein Sommernachts Traum.

Von Shakespeare. Musik von Beethoven.  
Vorverkauf an der Theaterkasse in Burg Hohenzollern.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlfstelle Bant-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 8. Febr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

bei W. Salweland, Grenzstrasse 38.

### Tages-Ordnung:

1. Kartellbericht.
2. Die gegenwärtige Lage in der Holzindustrie. Referent Bauvorsteher Carl Wiskers aus Hamburg.
3. Verbandsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet.  
**Die Ortsverwaltung.**

## Klub Unterhaltung.

Sonntag den 12. Februar,  
im Lokale des  
Herrn Salweland, Neubremen

## General-Versammlung

Von 3-3<sup>1/2</sup> Uhr: Erhebung der Beiträge, nachher Besprechung.  
Um vollzähliges Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

## Todes-Anzeige.

Heute morgen starb mein lieber Mann, meines Kindes und Pflegekindes treuherziger Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

## Wilhelm Kruse

im vollendeten 37. Lebensjahre. Diesem tiefbetrübt an die trauernde Witwe

Johanne Kruse nebst Eltern und Geschwistern.  
Bant, den 4. Februar 1911.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Bant, Ecke Peter- und Goethestrasse 10, aus statt.

## Todes-Anzeige.

(Statt Arien)  
Heute vormittag 8<sup>1/2</sup> Uhr, entschlief unsere liebe kleine

**Marga**  
im Alter von 8 Wochen. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
Wilhelmshav., 4. Febr. 1911.  
P. Fiegfeld und Frau nebst Angehörige.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Koonstr. 42, aus statt.

## Oldenburg.

## Arbeit-Gesangverein „Vorwärts“.

Sonntag d. 5. Februar 1911 im Vereinshaus, Nelkenstr.:

## Narren-Ball

bestehend in Gesangsvorträgen und Ball mit Polonaise ::  
Anfang 4 Uhr nachmittags.  
Allen Besuchern einen genussreichen Abend versprechend ladet auf das freundlichste ein  
Das Festkomitee.

## Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 5. Februar:

## : BALL :

Hierzu laden freundlichst ein  
Vorbers & Kunze.

## Buchweizen-Mehl

1 Pfund . . . 22 Pf.

## Buchweizen-Grütze

1 Pfund . . . 25 Pf.

**J. H. Cassens,**  
Bant, Peterstr. 42, Schaar.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

(Rüstringen-Wilhelmshaven.)  
Mittwoch den 8. Februar cr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

## Vertrauensmänner-Sitzung

in Sadowassers Trakt.  
Tages-Ordnung:  
Stellungnahme zur General-Versammlung in Wonnheim.  
Etwasge Anträge zur General-Versammlung, welche in der nächsten Mitglieder-Versammlung zur Verhandlung kommen sollen, müssen bis Mittwoch abend 7 Uhr bei der Ortsverwaltung eingereicht sein.  
Die Ortsverwaltung.

## M.-V.-Einigkeit Wilhelmshaven.

Sonntag den 5. d. Monats:  
nachmittags 2.30 Uhr:

## Monats-Versammlung

im Vereinslokal d. Leisch.  
Zurufstunden jeden Mittwoch und Sonnabend, abends 8 Uhr, in der Zarnhalle Hinterstrasse.

## Bienenkorb-Rohr

1 Pfund 20 Pf. — bei größeren Quantitäten billiger.

**J. H. Cassens, Schaar.**

## Inventur - Ausverkauf!

Henden-Nessel . . . . . Meter 25 Pf.  
Damen-Hemden . . . . . Stück 95, 98 Pf.  
extra groß mit Spitzen.  
Kleiderstoffe in allen Farben, besonders für Konfirmanten . . . . . 75, 85, 120 Pf.  
140 cm breite Schürzenzeuge . . . . . 78 Pf.  
Grosse weisse farbige Vertbezüge von 2.25 Wf. an  
Nur so lange der Vorrat reicht.

## Hermann Högemann

91 Bismarckstrasse 91.

## 30 Wf. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir die Person nachweist, die mich bei der Polizeibehörde in wahrheitswidriger Weise anonym denunziert hat.

**Fritz Ecklund.**



## „Jugendpflege“.

Die preussische Regierung hat die Grundzüge ihres Jahresgeseszen für die freie Jugendbewegung bekanntgegeben. Es liegt jetzt der „Erlaß des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 18. Januar 1911 betr. Jugendpflege“ vor. Die „Post“ meint, man habe dem Erlaß wohl nicht ohne Rücksicht auf den Datum der vierzigsten Wiederkehr des Kaiserproklamationsjahres gegeben. Richtig stimmt das Schatzmacherebste, „den in diesem Erlaß vertretenen Prinzipien der möglichst freien Entfaltung aller vaterländisch und sittlich wählenden Kräfte für die Jugendpflege, der freien Selbstverwaltung und Selbstausgestaltung mit Ausschluß jedes staatlichen Zwanges, eines möglichst breiten, reichen und vielfältigen, um das ganze Jugendleben umfassenden Ausbaues der Organisation voll und ganz bei“. In dem Erlaß des Kultusministers heißt es:

Die in den letzten Jahrzehnten erfolgte Veränderung der Erwerbsverhältnisse mit ihren nachteiligen Einflüssen auf das Leben in Familie und Gesellschaft hat einen großen Teil unserer heranwachsenden Jugend in eine Lage gebracht, die ihr geistliches und noch mehr sittliches Wohlbefinden aufs schwerste gefährdet.

Nach dem Hinweise, daß die Jugendpflege „die Anwendung irgend einer bürokratischen Schablone“ nicht vertrage, daß „tunlichst freie Entfaltung aller geeigneten Kräfte“ unerlässlich sei, wird an „das Wohlwollen und die opferwillige Mithilfe aller Vaterlandsgenossen in allen Ständen und Berufsständen“ appelliert.

Alle staatlichen Behörden, die Geistlichen aller Bekenntnisse, die Beamten und Lehrer sollen sich bereit halten, „planmäßig auf das gemeinsame Ziel“ hinzuwirken. Innerhalb jedes Regierungsbezirkes soll die Bildung geeigneter Organisationen vorderer werden: Stadt- oder Ortsausschüsse für Jugendpflege. Als einheitliche Stelle wird nach dieser „Kleinarbeit der örtlichen Instanzen“ ein Bezirksausschuß für Jugendpflege vorgeschlagen, der unter Leitung des Regierungspräsidenten etwa 20 Mitglieder aus allen Berufsständen und Ständen umfasst soll.

Es besteht nicht die Absicht, staatliche Einrichtungen mit Beschränkung für die schulenfremde Jugend zu schaffen; es handelt sich vielmehr darum, die bestehenden Veranstaltungen dritter und Vereinigungen aller Art „unter sich und mit den staatlichen, den Kreis- und Gemeindeorganen zu einheitlichem, planmäßigem Wirken zusammenzuführen und ihnen innerhalb der sich daraus ergebenden größeren örtlichen, Kreis- und Bezirksorganisationen durch Rat und Tat, auch durch Zuwendung staatlicher Mittel als Beihilfen eine an Umfang und Kraft gesteigerte Wirksamkeit zu ermöglichen.“

Die kgl. Staatsregierung hat für den vorliegenden Zweck einen besonderen Fonds. Besüglich der Verwendung ist zu beachten, daß der erwähnte Betrag nur für die Förderung der Pflege der schulenfremden männlichen Jugend bestimmt ist. Für die schulenfremde weibliche Jugend dürfen Mittel daraus nicht verwendet werden, es können aber die für die männliche Jugend aus diesem Fonds unterstützten Einrichtungen auch für die weibliche mitbenutzt werden, soweit dies ohne staatliche Beihilfen möglich ist.“

In dem Erlaß werden dann die „Grundzüge und Maßstäbe für Jugendpflege“ entwickelt:

**Aufgabe der Jugendpflege** ist die Mitwirkung an der Heranbildung einer freien, körperlich leistungsfähigen, sittlich tüchtigen, von Gemeinschaft und Gottesdienst, Heimat- und Vaterlandsliebe erfüllten Jugend. Sie will die Erziehungsstätigkeit der Eltern, der Schule und Kirche, der Eltern- und Lehrerehren, ergänzen und weiter führen.

Zur Mitwirkung bei der Jugendpflege sind alle Kräfte, welche ein Herz für die Jugend haben und deren Erziehung im vaterländischen Geiste zu fördern bereit und in der Lage sind.

Die erforderlichen Mittel werden von Freunden und Gönnern der Jugend, von den Gemeinden, Kreisen usw. und ergänzungsweise vom Staate gewährt. Die Arbeit an der Jugendpflege ist in der Regel ehrenamtlich.“

Aus den „Ratsschlüssen“ seien nur die folgenden hervorgehoben:

„Es kommt hinzu“, daß die Entfremdung weiler Kreise von der Kirche vielen Jugendlichen auch die im Gottesdienste dargebotene Quelle zur Erhebung des Gemüts und zur sittlichen Stärkung verfehlt.“

„Die Ausführung der Jugendpflege darf nicht in einer Weise erfolgen, daß sie lediglich oder doch in der Hauptsache auf bloße Wagnigung der Jugend hinauskommt.“

Vor einer schwierigen, aber auch dankbaren pädagogischen Aufgabe werden Lehrer, Metzge, Geistliche, Richter und Anwälte, Landwirte, Gewerbetreibende, Ingenieure, Offiziere sowie überhaupt alle diejenigen gestellt, welche an der Jugendpflege durchhalten von Vorträgen, durch Leitung von freien Aussprachen und dergl. mitarbeiten wollen. . .

Anschließend der richtiger Behandlung und von großer erzieherischer Wirkung sind Darstellungen des Heldentums auf den verschiedenen Gebieten, des Pflichterfühlens einer in ihrem Beruf sich aufopfernden Krankenpflegerin nicht minder als des Heldentums des einfachen Soldaten oder des Gemeindevorstandes, die ihre Tugend mit ihrem Blute be-

segnen. — Kriegsgeschichte verfehlt namentlich dann ihre Wirkung, wenn sie in großen Zügen gekennzeichneten Hintergründe der großen Ereignisse sich ein Einzelschicksal, ein einzelnes Ereignis, ein Einzelunternehmen abhebt, das der Jugend schlicht, aber anschaulich und lebensnah vor die Seele gestellt wird. Demgemäß empfiehlt es sich, der Jugend möglichst weitgehenden Anteil an der Leitung der Vereine zu geben und ihr allerlei Kerner im Vereinsleben zu übertragen. Das Interesse an der Vereinigung wird erhöht, wenn ihre Mitglieder einen, wenn auch noch so geringen Beitrag zu zahlen haben. — Es wird anzukämpfen sein, namentlich für Sonnabend abends, sowie Sonntag nachmittags und abends die jungen Leute zu geeigneten Veranstaltungen heranzuziehen.

Der Geist, den der Erlaß des Kultusministers atmet, ist unerschütterlicher preussischer Geist. Das Ziel ist: Rettung der Jugend vor dem „Gift des Materialismus“. Verminderung und patriotischer Drill sollen die Jugend für Reichsverbänderei und Kriegsvorbereitung desinteressieren, und mit solchen Fähigkeiten glaubt man, die Bewegung der erwachsenen proletarischen Jugend erlösen und erwärmen zu können!

## Aus dem Lande.

### Warlensiel, 4. Februar.

In Kaisers Geburtstag kann die R. Werft sehr nobel sein. Das Komitee der Warlensielener Kriegervereine erhielten zur Veranlassung ihrer Kaisers Geburtstagfeier auch in diesem Jahre wieder am Tage vorher einen heißen Tag und nach dem Feiern nach einem halben Tag frei; den letzteren jedenfalls zur Erholung von dem Strapazen. Mehr kann man nicht gut verlangen.

### Jever, 4. Februar.

In der letzten Stadtratsversammlung wurden die Wahlen zum Amtsrat vorgenommen. Gewählt wurden auf vier Jahre die Herren Weichändler Trost, Oberlehrer Ommen, Landwirt G. Janßen junr. (Hohndamm) und der Bankier W. Minßen. Für das verstorbenen Mitglied Jarts und das verzoogene Mitglied Professor wurden gewählt die Herren Rüdiger W. Müller und Teraxzt Schiel. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren Kaufmann B. Schmidt, L. Zimmer-Siebethshaus, J. D. Jolephs und Schulbuchhändler Peter. — Gegen die Aenderungen der Fortbildungsschul-Staaten für Handwerbslehrlinge und für Handlungslehrlinge war kein Einspruch erhoben und worden beide Statuten in zweiter Lesung wiederholt. — Die Rechnungen der Stadtkasse für das Jahr 1909/10 wurden nach Erledigung der Monatsrechnung gestellt. Einige Anträge der Kommission hierzu wurden zurückgegeben. Unter anderem soll ein Lagerbuch über das Vermögen der Stadt angelegt werden. Zum Erkaufen der Ratskammer und der Stadtratsmitglieder erklärte Ratsherr Wehmann, daß ein solches vorhanden und in Zirkulation sei. Dies wurde umsonst bezweifelt, als vor einiger Zeit der Bürgermeister erklärt hat, er werde ein solches Lagerbuch nicht anlegen. Der Antrag, ein Lagerbuch anzulegen, wurde angenommen. — Besetzt wurde ein Schreiben des Jahrschriftstellers A. Cramer, betr. Ankauf eines Landtitels von seinem Grundstück. Vom Magistrat wurde mitgeteilt, daß aus Grund gültiger Verhandlung dem Herrn Cramer 600 Mk. geboten sei mit dem Zusatz, daß er bis zum 20. Februar endgültigen Bescheid erhalten werde. Die 600 Mk. wurden bewilligt. — Eingegangen war ein Gesuch der Anwohner der Sophienstraße um Pflasterung dieser Straße. Der Stadtrat beschloß, in diesem Sommer die Bismarck- und die Sophienstraße, sowie die Lindenallee von der Burg bis zur Sophienstraße pflastern zu lassen. Die Vorarbeiten sollen sobald als möglich in Angriff genommen werden. Zur Verhinderung des Plages vor der Kadenschule wurden 300 Mark bewilligt. — Der neue Bürgerverein hatte eine Eingabe gemacht um Anlegung eines Fußweges neben dem Johweg in Moorwäfen von Siebethshaus bis zu Theilens Wirtschaft in Moorwäfen. Da kein Fußweg existiert und der Johweg durch den regen Wagenverkehr sehr ausgefahren wird, ist bei schlechtem Wetter für die Fußgänger kein Durchkommen. Der Antrag wurde der Begehrkommission zur Berücksichtigung überwiesen. — Zur Kenntnis gebracht wurde, daß die öffentliche Darlegung des Armenwesens am 6. Februar erfolge. — Einige weitere Angelegenheiten wurden in vertraulicher Sitzung durchberaten.

### Warel, 4. Februar.

**Ländlich — sittlich.** Drei junge Leute drangen vor einiger Zeit in einem Nachbarort in einen Bauernhof nachts ein, um den dort bediensteten Dienstmädchen einen Besuch abzustatten. Als ihnen dies unterlag wurde, trieben sie allerlei Ungehöriges, um den Besitzer zu ärgern. Dieser erließ eine Anzeige und die jungen Leute wurden zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt. Diese Strafe wird für sie jedenfalls etwas abführend wirken.

**Das Metropol-Theater** sibt auf Jung und Alt fortlaufend die gleiche Zugkraft aus, bringt es doch immer die neuesten und interessantesten Schöler. Von heute (Sonntag) bis Montag ist der Film: „Aus dem Leben der Verbannten in Sibirien“ erworben. (Siehe Anzeiger.)

### Neuenburg, 4. Februar.

Im einen Frühling mit Anschlag an den Arbeiterzug in Ellenriedamm bemühen sich seit Jahren die in Wilhelmshaven beschäftigten, in der Friedrichs-Werke wohnenden Arbeiter. In Folge kommen über 80 Arbeiter, die jetzt zu Fuß oder mit Fahrrad zur Station Ellenriedamm kommen müssen. Unterstützt wurden die Bemühungen der Arbeiter

durch die Geschäftleute in Bodhorn, Jetal und Neuenburg, denen durch Einlegung eines Frühzuges die Möglichkeit gegeben wird, von Sande aus den Schnellzug nach Oldenburg und Bremen benutzen zu können. Gegner sind die großen Landwirte und Fregelbesitzer, die das Fortgehen ihrer Arbeiter befürchten, und da diese in den drei Gemeindevertretungen die Mehrzahl haben, finden die Arbeiter bei den Gemeinde- und Ortsbehörden für ihren Wunsch keine Hilfe. Auf ein jetzt eingereichtes Gesuch ging den Arbeitern von der Groß-Eisenbahndirektion folgendes Schreiben zu: „Der von Ihnen gewünschte Frühzug von Neuenburg nach Ellenriedamm zum Anschluß an den Arbeiterzug von Warel nach Wilhelmshaven könnte nur gefahren werden, wenn der 6 Uhr vormittags von Neuenburg fahrende Personenzug 201 um 50 Minuten bis Bodhorn verfrüht würde, von dort zunächst die Reisenden nach Ellenriedamm brächte, dann zurückkehre und wie jetzt von Bodhorn nach Warel weiterfahre. Gegen diese Fahrplanänderung haben die befragten Gemeinden sich entschieden ausgesprochen. Unter diesen Umständen können wir Ihren Wunsch nicht erfüllen, geben aber anheim, wenn Sie den Antrag weiter verfolgen wollen, ihn durch ein Mitglied des Eisenbahnrats zur Verhandlung darüber in der nächsten Sitzung einbringen zu lassen.“ Die Arbeiter haben sich jetzt an mehrere Mitglieder des Eisenbahnrats gewandt und scheinen sie auch hier Gegenliebe gefunden zu haben, so daß der Eisenbahnrat sich jedenfalls in seiner nächsten Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird.

### Oldenburg, 4. Februar.

Ein Kassenfest feiert am Sonntag im Vereinshaus, Kalkstrasse, der Arbeiter-Gesangverein Vorwärts, wozu alle Freunde eingeladen sind. (Siehe Anzeiger.)

### Hugnsfelsen, 4. Februar.

**Nacht geht vor Nacht.** Als am 1. Januar das hiesige Eisenwerk mit den Werksmeistern Hütten- und Gubenwerken vereinigt wurde, machte die Direktion durch Anschlag bekannt, daß die Lohnzahlungsperioden verändert werden müßten. Die Veränderung bestand in Verlängerung um einen Tag oder zwei Tage und darin, daß die Arbeiter jetzt zehn Tage Lohn stellen lassen müßten statt früher sechs. Somit können sie sechs Tage länger auf den verdienten Lohn warten. Als der Arbeitersauschuß hiergegen vorstellig wurde, behauptete die Direktion, dieses sei keine Verschlechterung des Arbeitsverhältnisses; sie erklärte aber, ein „e d e r“ könne Vorbehalt der Abzahlung erheben. Als nun jetzt die Arbeiter davon Gebrauch machen wollten, wurden sie vom Meister an die Direktion, von dieser an den ersten Buchhalter, bezw. Kassierer verwiesen. Dieser wieder erklärte, ohne Anweisung der Direktion kein Geld anzugeben zu können, gab aber doch einen guten Rat, nämlich den, die Arbeiter möchten sich besser im Sparen üben. Noch ein anderer Fall: Gelegentlich eines Besuchs in der Direktion machten die Former darauf aufmerksam, daß noch immer nicht die schon so oft versprochenen Fenster in der Werkstätte angebracht seien. In der etwas besseren Stimmung vielleicht blieb es: „Nächste Woche folgt.“ Demals war es Juni; jetzt warten die Former noch alle Tage auf Einlösung des Versprechens. So geht es regelmäßig. Aber immer gibt es noch Arbeiter, die nicht begreifen können, daß ihr Wahn an der Seite ihrer Arbeitsbrüder ist.

### Delmenhorst, 4. Februar.

Auf die Volksmasterade des Delmenhorster Turnerbundes am morgigen Sonntag in Delmenhorster Schützenhofe machen wir nochmals aufmerksam. Eine Prämierung der schönsten und originellsten Masken findet statt.

**Welt-Kino.** Als wirkliches Lichtschauspielhaus hat sich das Welt-Kino entpuppt. Der artifiziale Leiter, Herr Tronek, hat für die am Sonntag stattfindende Gala-Vorstellung ein exquisites Programm zusammengestellt. Hieraus seien erwähnt „Der Blutstropfen“, großes Drama, sowie der neueste Film des unerschütterlichen Komikers Max Linder: „Max verfehlt eine reiche Heirat“. Ein recht reger Besuch ist der ruhigen Direktion Schaulustner gerne zu wünschen.

**Berichtigung.** In unserer geliebten Notiz über den Gemeinschaftsunterricht muß es statt „Untersekunda“ selbstverständlich „Obersekunda“ heißen.

### Rordenham, 4. Februar.

Die Errichtung einer katholischen Schule wurde von einigen Katholiken verlangt und da die im Gesetze vorgesehene Anzahl Kinder gezählt wurde, mußte die Stadtbehörde der Sache näher treten, obgleich es für die katholischen Kinder, da nur an die Errichtung einer einlässigen Schule gedacht werden konnte, eine Verschlechterung bedeutete. In mehreren Sitzungen sprachen sich die Stadtvertretungen gegen die Errichtung einer katholischen Schule aus und wurde endlich beschlossen, den katholischen Einwohnern die Entscheidung selbst in die Hand zu geben. Ueber das Resultat schreibt die „Befreiung“: „Die Mehrheit der katholischen Eltern der Stadtgemeinde hat sich jetzt gegen die griechische Verpflichtung, im Falle der Errichtung einer einlässigen katholischen Volksschule in Rordenham ihre Kinder in diese Schule zu schicken, erklärt. Das ist das Resultat der magistratsseitig erfolgten Umfrage durch einen unparteiischen Beamten der Stadtverwaltung, wie feinerzeit der Stadtrat beschlossen hatte.“

**Unentgeltlich Rat und Auskunft** in geschäftlichen Schwierigkeiten, Kassa- und Wechselverkehrsangelegenheiten stellt August Jordan Delmenhorst, Steinbergerstraße 18.

Margonier & Co. Marktstr. 34. Vertiefte Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Erscheint dreimal wöchentlich. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bezugsquellen-Verzeichnis. Nordensham Marktstr. 10. C. Kokenze.

Den Lesern bei Einkäufen auf's Beste empfohlen.

Margonier & Co. Marktstr. 34. Vertiefte Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialität für Krankenpflege und Optik.

Silbermann's gegenüber Sadowasser's Villa. Abteilungs-Berufsbildung.

Margarine. Verkauf von ausschließlich der besten Margarine.

Abzahl-Geschäfte. Schrüders Möbelfabrik. Odenburg, Alexanderstr. 4.

A. Heeren. Nordensham Marktstr. 4. Fein und gemessene Gardinen.

Arb-u. Berufskleid. G. D. Janssen. Nordensham Marktstr. 4.

G. D. Janssen. Nordensham Marktstr. 4. Spezialität für Krankenpflege.

C. Kokenze. Nordensham Marktstr. 4. Auch sämtliche Schuhwaren.

Beerdigungs-Institut. Wenzel Wietzschmann. Wilhelmshaven.

Betten, Bettfedern. Georg Aden. Markt, Werftstr. 5.

Bettenzentrale. S. Janover. Markt, Werftstr. 5.

Brauereien. Theodor Felkner. Odenburg, Lager, Bahnhofs-Platz.

Brauerlei Norden. W. Schilling. Odenburg, Markt, Werftstr. 5.

Buchhandlungen. Georg Buddenberg. Nordensham Marktstr. 4.

Büsten, Kämme. H. Eberts. Nordensham Marktstr. 4.

Cigarrenhandlg. Paul Benting. Nordensham Marktstr. 4.

J. R. Jaspers. Nordensham Marktstr. 10. C. Kokenze.

Gebr. Theilen. Hoppens. Markt, Werftstr. 5.

Galant, Spielwar. J. Eberts. Nordensham Marktstr. 4.

Gasleit.-Gegenst. Gelegenhheitskäufe. Joh. Folkerts. Nordensham Marktstr. 4.

Getreidehandlung. J. Schilling. Nordensham Marktstr. 4.

Glas, Porzellan. J. Eberts. Nordensham Marktstr. 4.

Gummw. Bandag. Rich. Lehmann. Nordensham Marktstr. 4.

Handelsschule 'Hansa'. Bant. W. Haverstr. 49. Nordensham Marktstr. 4.

Gebr. Theilen. Hoppens. Markt, Werftstr. 5.

Galant, Spielwar. J. Eberts. Nordensham Marktstr. 4.

Gasleit.-Gegenst. Gelegenhheitskäufe. Joh. Folkerts. Nordensham Marktstr. 4.

Getreidehandlung. J. Schilling. Nordensham Marktstr. 4.

Glas, Porzellan. J. Eberts. Nordensham Marktstr. 4.

Gummw. Bandag. Rich. Lehmann. Nordensham Marktstr. 4.

Handelsschule 'Hansa'. Bant. W. Haverstr. 49. Nordensham Marktstr. 4.

Haus- u. Küchenger. J. Eberts. Nordensham Marktstr. 4.

B. F. Kuhmann. Nordensham Marktstr. 4.

A. E. Fischer. Bismarckstr. 91. Musikinstrumentenfabrik.

Herren-Knob. Gard. J. Watermann. Nordensham Marktstr. 4.

Hüte u. Mützen. H. Hartes. Nordensham Marktstr. 4.

Kinematographen. Central-Theater. Nordensham Marktstr. 4.

Kohlen-Holzhandlg. Kurt Fischer. Nordensham Marktstr. 4.

Kolonialwaren. W. Haverstr. 49. Nordensham Marktstr. 4.

Haus- u. Küchenger. J. Eberts. Nordensham Marktstr. 4.

B. v. d. Ecken. Nordensham Marktstr. 4.

Oltmanns & Ocken. Nordensham Marktstr. 4.

Kurz-, Weiß-, Wollw. Martha Kappelhoff. Nordensham Marktstr. 4.

Lederwar. Koffer. A. Loh. Nordensham Marktstr. 4.

Manufakturwaren. Georg Aden. Nordensham Marktstr. 4.

Möbelmagazin. W. Haverstr. 49. Nordensham Marktstr. 4.

W. Eilers. Nordensham Marktstr. 4.

Adolf Sieberns. Nordensham Marktstr. 4.



# Norddeutsches Volksblatt

## Sofales.

Samst. 4. Februar.

### Singer-Erinnerung.

Der Tod unseres Genossen Paul Singer erinnert uns an sein Dasein vor 13 Jahren und damit an eine interessante Episode der hiesigen Parteigeschichte. Der Kampf zur Reichstagswahl, die im Jahre 1898 stattfand, war im hiesigen Bezirk überaus heftig. Das Hottengeld und die damit verbundene wesentliche Bergdrehung der deutschen Parteipolitik befand sich hier und in Wilhelmshaven die große Rolle dabei. Die Befruchtung der nationalen Arbeit im Reich und besonders die Hebung von Handel und Wandel im Industriegebiet wurde mit der bekannten Leidenschaftlichkeit in Wort und Schrift gerufen und die Sozialdemokratie, die das nicht einsehen wollte, in der bekannten Weise angegriffen, beleumdet und mit dem größten Schmutz besudelt. Einige dieser Kämpfe, die die Kampfmethode des Reichsverbandes damals schon erkannte und handhabte, hatten es ganz besonders auf den Genossen Singer abgesehen. Wir luden daher während des Wahlkampfes Singer für eine Versammlung, die im Saale der Burg Hohenzollern geplant war, zu gewinnen. Singer sagte zu, konnte aber, als der Versammlungstermin eintraf, wegen Krankheit nicht kommen. An seiner Stelle kam der Genosse Robert Schmidt. So betonte sich und unangenehm für uns das Nichterscheinen war, die Versammlung wurde doch recht interessant. So kam es auch zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen unserem Parteigenossen Hug und dem Redakteur Heinz vom „Wohlfahrt“, der die Sache der national-liberalen Partei vertrat.

Bei dieser Gelegenheit lernte der Schreiber dieses auch die Großdenkigkeit des Parteigenossen Richard Fischer in Berlin kennen. Er triebpönte an diesen die dringliche Bitte, Singer möge, wenn es irgend ginge, doch kommen; wenn er auch nur ein paar Worte spräche, oder sich doch wenigstens leihen ließe; denn läme er nicht, so würden die Gegner der Krankheit als eine Finte bezeichnen und das Fernbleiben Singers angeblicher Neugierigkeit und Beringschätzung der hiesigen Wählerkraft zu schreiben. Das haben sie, nebenbei gesagt, denn auch getan. Fischer antwortete zurück, daß er, der Arzt und andere Freunde Singer von der Reise zurückhalten, weil es Niemand verantworten könne, den von den Strapazen des Wahlkampfes furchtbar mitgenommenen, fast total heiseren Mann noch weiter Wahlreden halten zu lassen. Wenn unsere Gegner das nicht glauben und einsehen wollten, dann sollte man ihnen nur die drastische aber volksverständliche Antwort geben, die Obd. von Berlin den Abgeordneten des Rates der Stadt Hillborn gegeben habe.

Die Wahl war im Juni; im Dezember löste Singer sein Wort ein. Auf den 12. Dezember war die Versammlung geplant; sie sollte in Wilhelmshaven stattfinden. Herr Wilhelm Borlum, der damalige Besitzer der Burg Hohenzollern, erklärte sich auch bereit, seinen Saal dafür zur Verfügung zu stellen. Am Tage zuvor, am Sonntag dem 11. Dezember, vormittags, wurden mit Borlum die letzten Vereinbarungen über die Herrichtung des Saales zu der Versammlung besprochen. Um 1 Uhr erhielt der Genosse Hug einen Brief von Herrn Borlum, nach welchem das Polizeiamt von Wilhelmshaven die Versammlung — trotzdem es die Anmeldung derselben entgegengenommen und eine Befreiung darüber ausgestellt hatte — aus Sicherheitspolizeilichen Gründen verboten habe. Um das Abschließen des Verbotens zu demüttern, wurde auch die Umbauung von Theaterveranstaltungen, die bisher stattfanden, verboten. Das schließliche Verbot war unterzeichnet von dem famosen Polizeikommissar Balke, der den noch famosen Hilfsbeamten des Landrates, Herrn v. Lüdinghausen-Wolf, vertrat. Es wurden nun unterseits alle Hebel in Bewegung gesetzt, das Verbot zu beseitigen. Es wurde von der Polizei sachlich damit begründet, daß der Saal der Burg Hohenzollern in Umbau begriffen war, daß die Aufstellung einer Lokomobile im Hofe, um den Saal mit elektrischem Licht zu versorgen, nicht einwandfrei und daß die Bühne des Saales von der Panzelpol nicht abgenommen, also noch nicht betriebsfähig sei. Diese polizeilichen Bedenken wurden beseitigt. Die Bühne sollte nicht benutzt und an Stelle der elektrischen Beleuchtung sollten Petroleumlampen in den Saal gehängt werden. Wir einigen Hilfskräften arbeitete nun unser Genosse Motzke mit allem Eifer den ganzen Montag, um eine genügende Beleuchtung des Saales zu schaffen, was auch völlig gelang. Die Zeit zum Beginn der Versammlung kam, der Saal war bis auf den letzten Nagel gefüllt, Singer war erschienen — da erklärte Herr Wilhelm Borlum, er müsse seine Zusage auf Hergabe des Saales zurückziehen. Würde die Versammlung doch eröffnet, so würde er die Saallichter löschen lassen. Diese Sinnesänderung war durch eine Unterredung mit dem Herrn v. Lüdinghausen-Wolf, der, von einer Reise zurückgekehrt, Borlum sofort zu sich gerufen hatte, herbeigeführt worden.

In den nun im Eireiselauf geführten Verhandlungen mit Borlum und dem Polizeikommissar Balke lernten wir Singers Energie und Unerschrockenheit kennen. Er machte Herrn Borlum klar, daß er alles Zutauen verlieren würde, wenn er die Zusage zurückziehe und daß die Folgen, welche aus der Ausführung seiner Drohung entspringen, auf sein Haupt fielen. Er trug den Polizeikommissar Balke, der da stand, wie die Butter an der Sonne, ob er die Verantwortung übernehmen wolle für die Folgen, wenn die im Saale versammelten 2000 Personen nicht den Saal räumen. Balke lehnte sie höflich ab. Singer rief, die Versammlung

einfach beginnen zu lassen. Zu entscheiden hatte der Einberufer, der Parteipraktikantmann für den 2. hannoverschen Wahlkreis, Maurer Jovens, selber war Jovens der Situation nicht gewachsen. Er wollte die Verantwortung nicht übernehmen, gegen den Willen Borlums die Versammlung abzuhalten. Die Apoptrophierung, die Singer dem braven Jovens zuteil werden ließ, war keine Schmeichelei. Die Verammelten folgten in bewunderungswürdiger Disziplin der Aufforderung, auf obdenburgisches Gebiet zu ziehen und im Tivolisaal zu Heppens die Versammlung abzuhalten. Sie gestaltete sich zu einer imposanten Demonstration gegen das preußische Polizeiregiment. Der Besitzer des Tivol mußte freilich 30 M. Strafe zahlen, weil er die Versammlung nicht angemeldet hatte.

Die beiden Staatsräter, Herr von Lüdinghausen und Balke, erzielte bald darauf das Schicksal. Freilich ging es milde genug mit ihnen aus. Sie wurden strafversetzt, weil sie nicht insuland waren, so für die öffentliche Sicherheit zu sorgen, wie sich das gehörte; denn monatelang trieb im Park eine Räuber- und Erpreßerbande ihr Handwerk, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, ihrer habhaft zu werden. Wie wollen die Erinnerung an jene bewegten Tage, wobei Singer eine mutige Rolle gespielt hat, nicht schäfer, ohne auch die Stellung der hiesigen bürgerlichen Tagespresse zu jener erlösenden kleinen Saalabtreibung wiederzugeben. Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ schrieb dazu:

„Wilhelmshaven, 13. Dezir. Die für gestern Abend in den Saal der „Burg Hohenzollern“ einberufene Versammlung, in welcher Herr Singer-Berlin sprechen sollte, hat nicht stattgefunden, weil der Besitzer des Saales, Herr Borlum, in letzter Stunde die Hergabe des Saales verweigert hat. Sei es, daß Herr Borlum aus eigenem Antrieb diesen läßlichen Entschluß gefaßt hat, oder daß ihm von anderer Seite die Verneinerung des Saales nahegelegt wurde, jedenfalls ist es höchst dankswert, daß von der Dixie, wonach sozialdemokratische Versammlungen hier am Orte ein für allemal nicht gebildet werden, nicht abgesehen wird.“

Scht national-liberal!

**Welche elektrische Lampe ist die vorzuziehende?** Uns wird geschrieben: „Erlaubt herlich und Inklarheit über den Unterschied zwischen elektrischen Metallfadenlampen und Kohlenfadenlampen und machen wir die Leser darauf aufmerksam, daß eine Kohlenfadenlampe ungefähr das Dreieinhalbfache an Strom verbraucht als eine Metallfadenlampe von derselben Artzählgröße.“ Der Anschaffungspreis der Metallfadenlampe ist wohl höher, macht sich jedoch in ganz kurzer Zeit durch bedeutende Stromersparnis bezahlt. Wo eine Lampe bedeutenden Verschleißerungen ausgesetzt ist, verwendet man mit Vorteil die logenante Tantallampe. Der Anschaffungspreis hierfür ist derselbe wie der der gewöhnlichen Metallfadenlampe, und ist der Stromverbrauch der Tantallampe ungefähr das zweifache der gewöhnlichen Metallfadenlampe, immerhin aber noch bedeutend billiger als Kohlenfadenlampen. Erkennen kann man letztere daran, daß der Leuchtfaden die Form einer oder mehrerer Schleifen hat, während bei der Metallfadenlampe der Leuchtfaden im Kreise herum sich zickzackförmig aufgehängt ist. Demnach ist die gewöhnliche Metallfadenlampe die praktischste für den einfachen Haushalt. Man beachte also bei Einkauf von elektrischen Lampen genau die Art der Lampe, damit keine Täuschung eintritt, wenn am Schluß des Monats die Stromrechnung höher ist, sofern nicht die gewöhnliche Metallfadenlampe verwendet wird.

**Zur Wohnungsnot.** Eine obdachlose Familie ist vorgestern Abend hier von Heimblüte zugewandert und hat vorläufig in der Obdachlosenzelle beim Kathaus Quartier genommen.

**Der Verband der Barbieri** macht wiederholt darauf aufmerksam, daß seine Mitglieder Legitimationskarten bei sich führen. Jeder Arbeiter, dem die Arbeiterbewegung am Herzen liegt, Sorge mit dafür, daß die Barbiergehilfen, von denen er sich bedienen läßt, dem Verbands angehören. Jeder lasse sich die Legitimationskarte zeigen.

**Nachstehende Apotheken** haben am Sonntag nachmittags und in der Nacht zum Montag offen: Kaiserapothek in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Bant. (Sonntagsvormittags sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 4. Februar.

**Leinpfad am Ems-Jade-Kanal.** Die Polizeiverwaltung erinnert daran, daß das Reiten, Fahren und Nichtreiten, auf dem nördlichen Leinpfad am Ems-Jade-Kanal zwischen Teich- und Kronprinzinnenstraße gestattet ist.

**Uns fremden Marinen.** Das Unterseeboot „Marihote“, das größte Unterseeboot der Welt, mit einer Wasserverdrängung von 1100 Tonnen, ist am 2. Februar in Oerding (Fr.) glücklich vom Stapel gelaufen.

## Aus den Vereinen.

Samst. 2. Februar.

**Der Stenographenverein „Gabelberger“ zu Bant** hielt Mittwoch Abend eine gutbesuchte Jahresversammlung im Hotel „Zur Stadt Braunküchling“ ab. Der Schriftführer erstattete dem Jahresbericht, aus dem sich ergab, daß der Verein auch im verflohenen Jahre ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Einige Anwesende wurden mit diesem Erfolg durchgeführt und die Ausstellensnehmer schlossen sich dem Verein an. Auf dem Beschlüssen des Verbandes, des Bezugs und des Ortsverbandes haben mehrere Mitglieder zum Teil erste Preise errungen. — Der Rassenbericht lieferte auch ein sehr günstiges Bild. Nach dem

Bibliotheksbericht ist die Vereinsbibliothek im Laufe des Jahres ständig vergrößert worden. Nach Entgegennahme der Berichte wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Der Vorsitzende wies zum Schluß auf die am 11. d. Mts. im „Ragshäuser“ in Wilhelmshaven stattfindende Gabelbergerfeier des Ortsverbandes Wilhelmshaven-Bätungen hin.

## Aus aller Welt.

**Die Dynamitexplosion in Remort.** Die Feststellung der Verantwortlichkeit der Dynamitexplosion durch die Behörden ist außerordentlich schwer, da alle Augenzeugen der Katastrophe getötet und Dynamitboote und Eisenbahnwagen vollkommen zerstört und vernichtet wurden. Die Explosionsexplosion des zweiten zur Ausladung bestimmten mit Dynamit beladenen Waggons bewachte die Stadt vor einer unberechenbaren Katastrophe. Die Katastrophe ist auf das wiederholt schon früher konstatierte leichtfertige und ungenügend kontrollierte Umgeben mit Sprengstoffen verursacht worden. Unter den Toten der Verblüffungsgesellschaft befinden sich zwölf galizische Arbeiter, deren Namen noch unbekannt sind.

## Veranstaltungs-Kalender.

Wilhelmshaven.

Sonntag den 5. Februar.

Metallarbeiter-Krankeklasse. Vorm. 8 1/2—10 Uhr bei Halmeland. Vergnügungsklub In freien Stunden. Nachm. 3 Uhr: Halmeland. Kranz-Interi.-Kasse d. Schneider. Vorm. 10—12: bei Halmeland.

Montag den 6. Februar.

Verband der Schneider. Abends 8 Uhr bei Halmeland. T. Ab. Bibliotheken-Fund. Abends 8 1/2 Uhr. Vier Jahreszeiten.

## Schiffahrts-Nachrichten.

zum 2. Februar.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Kaden, von Brasilien, heute Korkum Riff passiert. Gold. Franke, nach Australien, heute von Antwerpen ab. Gold. Frankfurt, von Galesport, heute Dover passiert. Gold. Anselmann, von Australien, heute von Adelaide ab. Gold. Göttingen, von Australien, gestern von Sydney ab. Gold. Heidelberg, von Brasilien, gestern von Capoto ab. Gold. Heisen, von Australien, heute von Manila abgegangen. Gold. Köhn, von Baltimore, heute Dungeness passiert. Gold. Königs Eule, nach Bremen, heute in Kappel an. Gold. Köhring, von Australien, heute von Wliger ab. Gold. Prinz Heinrich, nach Alexandrien, heute in Kappel an. Gold. Prinz Ludwig, von Chilian, heute von Antwerpen ab.

## Schwaffer.

Sonntag, 5. Februar: vormittags 5.01, nachmittags 5.32

Montag, 6. Februar: vormittags 5.40, nachmittags 6.11

**Die Zentralbibliothek** Bant, Peterstraße 20, ist geöffnet abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

## An unsere Leser!

Um beim Wohnungswechsel Verzögerungen in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir, nachstehenden Zettel auszufüllen und ausgefüllt dem Zeitungsboten zu übergeben oder uns direkt zuzustellen.

Expedition des Nordd. Volksblattes.

## Wohnungs-Ummeldung.

Ich verziehe am.....  
nach.....  
und bitte, mir das Norddeutsche Volksblatt von diesem Tage an nach dort zu übersenden.

Meine bisherige Wohnung war.....

(Zustellort: Zeitungshaus)





### Aus dem Matrosenleben.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(25. Fortsetzung.)

Er sah, wie der Kapitän im Boot einen Versuch machte, eine andere neben ihm liegende Muskele nach ihm hinzurichten, aber der erste Mate hinderte ihn daran, und fünf Minuten später war das Boot außer Gefahr — eine halbe Stunde später kaum noch in Sicht.

Die Matrosen blieben noch eine Weile auf Deck stehen, ehe sie in ihre Vorbereitungen gingen. Sie schauten, jeder in seine Gedanken versenkt, dem waghalsigen Boot nach so lange sie noch eine Gefahr darin untersehen konnten, und dann erst, als es nur noch wie ein schwarzer Punkt auf dem Wasser lag, reichte Hans Jean, Bill und Francois die Hand und dankte ihnen für die ausserordentliche Freundschaft.

„Oh Unsiem, Mann!“, lachte Jean — „reiner Eigennutz von uns. Wir wollen nicht mit dem Alten nach Indien, ich möchte gern wieder nach Sibirien zurück, und darum sind wir alle drei hier geblieben, die Landreise zusammen zu versuchen.“ Hans schüttelte aber zweifelnd mit dem Kopf und sagte bedächtig:

„Jean, Jean, Ihr irrt Euch da alle drei in der Natur des Landes, das Ihr durchwandern wollt. Ich habe Euch das schon die Nacht gelagt. Ich fürchte sogar, wir dürfen nicht einmal den Versuch wagen, wenn wir uns nicht der größten Gefahr aussetzen können. Die Schwarzen an diesen Küsten sind nichtswürdiges, blutdürstiges Gesindel.“

„Woh, wagen!“ lachte Jean mit seiner ganzen sorglosen Selbstheit, die nie einer Gefahr aus dem Wege ging, ja sie eher noch aufsuchte, als sie vermeidete, wenn er einmal die Wahl zwischen beiden hatte. — „Wir sind hier vier entschlossene Männer und gut bewaffnet. Weiter noch einmal, wer mein Fieses kochen oder braten wollte, würde es verdammt zäh finden! Gott sei Dank nur, daß wir den Alten mit seinem Schwarm los sind; für das andere ist mir wahrhaftig nicht bang. Jeht an die Ausrichtung, und in einer Stunde können wir fegefeurig sein. Wenn uns nur der arme Teufel von Jungs nicht heute morgen ertrunken wäre!“

Jean hatte kaum das Wort ausgesprochen, als er wie von einer Ratter gestochen in die Höhe sprang, denn dicht unter seinen Füßen — er stand keine zwei Schritte von der offenen Luke, hästerte eine leise Stimme, die ihm das Blut aus dem Gesicht ins Herz juckte:

„Lozan Jean — Lozan Jean — ist Kapitän fort?“ und im nächsten Moment flitzte der kleine Malaga, flink wie eine Kage, an dem Mittelsteven des Decks auf, guckte oben unten und schwang sich an Deck — über das er zuerst einen flüchtigen, noch ängstlichen Blick warf. In der höchsten Freude hatte aber bald sein großes schwarzes Auge auf dem schimmernden Segel des fremden Boats, und in ein laut jubelndes Lachen ausbrachend, sprang er wie besessen auf Deck herum.

Hans wußte von dem ganzen Vorfall nichts und begriff nicht, weshalb die Anderen so erschreckt waren und der Junge zurückgeblieben sein konnte. Jean sammelte sich aber zuerst wieder und rief mit komischer Würde, denn es schien ihm nicht halb Ernst bei der Sache zu sein:

„Nun seh' ein Mensch in der Welt so eine kleine schwarze Bestie an — trocken wie eine Pulverkammer, und läßt mich da zweimal hinunter zwischen die toten Vierde tauchen, um ihn wieder herauszuholen. Ob ich jetzt nicht wahrhaftig Lust habe, ihn kopfüber da hinunter zu schicken, wo ich gewesen bin, nur um zu probieren, wie sich's da im stoffinsten Raum bei den toten Tieren herumgeschwimmt — der kleine Teufel, der!“

Timor aber, der wohl wußte, daß ihm von all' denen, die er noch an Bord sah, kein Leid geschähe, lachte, daß ihm die Tränen aus den Augen liefen, wobei Jean und Francois natürlich mit einstimmen, und erzählte seinen neuen Freunden nun, daß er unter seiner Bedingung mit dem alten garstigen Kapitän hätte weiter segeln wollen, aber auch gar nicht gewußt habe, wie er von ihm anders hätte abkommen können.

„Als ihr alle damit beschäftigt wartet, euch zu zanken, wer dableiben wollte und mitgehen sollte,“ erzählte der kleine Bursche in seinem gebrochenen Englisch, „und als ich sah, daß niemand auf mich achtete, glitt ich auf das Heu ins Zwischendeck hinunter, warf ein kleines Fäßchen mit Nägeln, das ich mit schon heute Morgen früh zu dem Zweck dahin geschickt, ins Wasser hinunter, daß es recht laut aufplätscherte, meinen Strohhut dann dahinterher, und froch nun, während ich einen lauten Schrei ausließ, rasch zwischen ein paar Heuballen hinein und zwischen diesen fort, bis ich siehe war, daß sie mich nicht finden könnten, und wenn sie eine Stunde nach mir suchten. Dort bin ich liegen geblieben, bis ich hörte, daß Jean hier lagte, das Boot sei abgegangen. Nun bin ich da und will mit euch gehen.“ Er setzte sich hierauf ruhig auf eines der Wasserfässer nieder und schien nummehr geduldig eine Antwort auf seinen Vorstoß abzuwarten zu wollen.

Hans lachte und meinte, der kleine Strid habe jetzt auf eine Antwort warten, er wolle recht wohl, daß sie ihn nicht zurücklassen könnten. Er solle aber nur, was er mitzunehmen wünsche, zusammenpacken und dann helfen, daß sie ihren Proviant und Wasserproviant in Ordnung brächten, um die heutige, herrliche Weile wenigstens insoweit zu benutzen, Land zu erreichen.

15.

### Die Bootfahrt.

Bei dem Einnehmen des Proviantes war ihnen jetzt Timor, der früher ja auch mit in der Kasse aufgemauert hatte, von unentbehrlichen Nutzen. Der Steward hatte nämlich, um den Zurückbleibenden wo möglich nichts als die Provianten zu lassen, die nicht unter seiner Aufsicht standen, alles was von Eingemachtem, lauren Gurken, feinen Zwiebacken, Weinen und Liküorden nur irgend noch vorräthig war, entweder selber mitgenommen, oder, was das nicht anging, zerhackt. — Die ganze Kasse schwamm in Brandy und Wein, denn er schien, als er zuletzt unten war, alle Fässer, die er nur möglicher Weise erreichen konnte, zerstoßen zu haben.

Die Mühe war aber vergebens gewesen, denn Timor wußte zu genau überall Bescheid und brachte in kurzer Zeit eine solche Unmasse von Beistateten und Liküorden angeheftet, daß sie drei solche kleine Boats hätten damit verproviantieren können. Das Beste wurde natürlich von alle diesem ausgehakt, ein ziemlich bedeutender Wasserproviant in kleinen Brandflaschen als Ballast unten angelegt, eine der Risten, mit ihren notwendigen Sachen gewack, an Bord geschafft, und um elf Uhr Morgens konnten sie schon die leichte Jolle von den steilen Röhren, an denen sie noch unverfehrt hing, in See lassen.

Dies war des Kapitäns Jolle. Obgleich aber in Sibirien wenig gebraucht, da das Schiff dort dicht am Lande lag, nahm sie doch nicht viel Wasser ein, und als sie eine Stunde in See gelegen, stand sie vollkommen dicht. Etwa eine Stunde später war das Boot zum Abhegen bereit. „Alle fertig?“ rief Bill, indem er sein Ruder gegen die Seite des Boots setzte, das noch immer unbeweglich auf den Rissen lag.

„Alles klar!“ lautete die Antwort, und im nächsten Augenblick glitt sie von dem tiefen Rumpf ab und in denselben schmalen Kanal hinein, durch den ihnen schon diesen Morgen die Baralle vorangegangen war.

Bill sah am Steuer, Jean und Francois standen an den Segeln, Timor lauerte dort im Bug und schaute auf die unten vorübergleitenden Korallenbänke nieder, und Jean und Hans lagen in der Mitte, der Erstere von den Stropagen des Morgens, von seiner Schwimmpartie, die ihm Timor's Vort verschafft, und den Provianttransporten verschonend, und der Andere sein Bein ausstreckend.

Fünf Minuten später rammten sie aber plötzlich fest. — Einzelne Korallenbänke stiegen hier überall aus der Tiefe auf, und der hinten am Steuer Sitzende konnte von dort aus solche Stellen auf dem blühenden Spiegel des Wassers nicht deutlich genug erkennen, um sie zu vermeiden. Francois, mit den englischen Ausdrücken nicht so vertraut, war auch nicht dazu geeignet, und Hans nahm deshalb den Vort vorn, dicht am Bug ein, um die nötige Warnung zu geben, wenn irgend ein Hindernis in ihrem Fahrwasser liegen sollte.

Sie mußten aber auch über eine halbe Stunde arbeiten, von dem einzelnen Korallenbänke wieder abzukommen, der sie gerade in der Mitte unter dem Boot gefahrt hatte und schließlich so fest ringsum niederließ, daß sie mit ihren Rudern weder den Grund, noch ihr gerade unten befindliches Hindernis erreichen konnten. Endlich gelang es ihnen, den Bootshaken zwischen dem Kiel und die Koralle zu bringen, und mit einem kräftigen Ende Tau an der äußersten Spitze der starken Stange hoben sie das Boot etwas und konnten es leituwärts wieder in tiefes Wasser schieben. Hans wachte von da an localmäßig auf, und sie näherten sich mehr und mehr dem tiefen Wasser des inneren Bedens.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus aller Welt.

**Drahtlose Telegraphie.** Von zuverlässiger wohl unterrichteter Seite erzählt die Zeitg. von einer epochemachenden Erfindung, welche möglicherweise große Umwälzungen auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie herbeizubringen wird. Der Erfinder ist der Privatdozent an der Technischen Hochschule in Darmstadt, Dr. Rud. Goldschmidt, welcher seit Jahren mit derartigen Vorhaben beschäftigt ist. Die neue Erfindung beruht auf der Herstellung von sogenannten ungedämpften Wellen durch ein neues Verfahren. Die neue Maschine, die dazu erforderlich ist, erzeugt sofort einen Strom von derartigen Eigenschaften, daß er ohne alle sonstigen Zwischenapparate an einem Draht in die Höhe geleitet wird und dann sofort ungedämpfte elektrische Wellen in die Ferne entsendet. Es eröffnet sich die Aussicht, daß durch die neue Erfindung die Verwendung von Kabeln überflüssig und der transoceanische Nachrichtenverkehr in neue Bahnen gelenkt wird.

**Ein unglücklicher Schwindler.** In Hattlingen a. d. Ruhr erschienen am 1. Februar an dem Amtsgericht in kurzen Zwischenräumen vier aus dem Kreise Hattlingen und dem Kreise Sellenbüchen, um unter Vorgelegung eines Telegramms in ihrer „Erbhofschafts“ vernommen zu werden. Die Telegramme waren alte, außer Gebrauch gefasste und mit Siegel lack verschlossene Formulare; aber der Adressat stand die Leistung über 150 Mark Nagelnahe und Sotenlohn. Die dem Schwindler ist eine ganze Anzahl von Personen zum Opfer gefallen. Bei den meisten erschien der „Telegraphendieb“ am Abend vorher, als sie bereits schlafen gegangen waren. Nach Empfang der 150 Mark empfahl sich der Gauner mit einem „Gute Nacht“. Alle Leute, darunter zwei fast 80-jährige, sind durch die unerwartete gerichtliche

Vorladung erschrockt. Leider hat der Schwindler noch nicht gefasst werden können.

### Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Heppens vom 16. v. J. 31. Januar 1911.  
Geboren: ein Sohn dem Leutnant H. F. Heintz, Schloffermeister F. E. Welter, Obermaschinenmeister C. J. Weibmann, Arbeiter H. C. Busch, Offiziers-Mohr H. M. V. Edel, Handlungsgehilfen H. G. Oien, Arbeiter J. G. Hübben, Bootsmannsmaat J. Reaflin, Rechnungsführer H. Reus (Hülling), Arbeiter H. G. Müller, Monteur G. E. Schürmann, Oberbootsmannsmaat F. G. Dolchheimer, Schloffer H. H. Müller; eine Tochter dem Schloffer H. Joerns, Arbeiter G. M. Osterlag, Schloffer M. G. Reus, Zähler G. A. Wehling, Oberbootsmannsmaat H. Engler. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.  
Nuptien: Magasin-Arbeiter V. H. G. Karst in Heppens und E. J. G. Willemann geb. Meenen in Bant, Schenkmann H. M. Hübler in Hamburg und E. H. Kretz in Heppens, Köhler J. Tomowoli in Kasparus und H. A. Klose in Heppens, Köhler G. G. Jonken in Heppens und E. A. E. Schneider in Wilhelmshaven, Schloffer V. de Boer und W. F. Jacob geb. Krohn, beide in Bant, Bauarbeiter J. H. Lehmers in Heppens und W. M. G. Ruchamp in Emden, Konfektbaker H. W. Krenzel in Vegum und H. M. M. Beuten in Wilhelmshaven, Bismarck-J. Kemp in Heppens und J. H. Müller in Rommeltingen.  
Verheiratet: Ober-Schiffmeistermaat H. G. Starf in Wilhelmshaven und E. G. Ferner in Heppens, Marine-Bismarckweber A. Hoppe in Heppens und J. M. Winckmann in Heppens.  
Gestorben: Sohn des Maschinenbau-Verarbeiters V. G. Wagband, 9 M., 14 J. alt, Tochter des Zimmerpoliers E. Schäfer, 6 J., 3 M., 28 J. alt, Ehefrau des Arbeiters G. H. Vrenenburg, 2 J., 6 M., 29 J., 3 M., 23 J. alt, Tochter J. J. Wehles, 37 J., 10 M., 10 J. alt, Weib G. H. A. Jung, 37 J., 5 M., alt, Weib G. M. Gerdes geb. Behrens, 79 J., 9 M., 26 J. alt, Sohn der Wäscherin G. F. M. Timmann, 1 M., 5 J. alt.

### Literarisches.

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geheizten Räumen zubringen und deshalb ist die Heizungsfrage für uns eine sehr wichtige. Die Zentralheizung — schon den Namen bekannt — ist dabei nicht nur die bequemste, sauberste, sondern — was die Hauptfrage ist — auch der gesundheitlich am zuträglichsten, sie ist ideal, wenn sie uns unentbehrliche frische Luft ganz rein und mit genügend Feuchtigkeitsgehalt angedrückt in den Raum führt. Der bekannte Hpt. Dr. Schreiber behandelt in der unten vorliegenden Schrift „Die Zentralheizung für das Einfamilienhaus“, eine bauphysische und praktische Untersuchung (Preis 60 Pfg.). Weltweite Verlagsanstalt Wiesbaden, alle diese Fragen in leichtverständlicher Form. Über die Mängel der Heizung fragen mich oder eine neue Anlage beabsichtigt, wird dafür Interesse haben.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle in Emden: B. Maas, Große Straße 14.

### Die Verzeiwung eines Kranken.

Von allen Krankheiten sind am meisten verbreitet, die Luftröhren- und folgenreicheren, die Erkrankungen der Atmungsorgane.

„Mit ein bißchen Husten“ fängt es an, wer achtet auf ein „bißchen Husten!“ Dann wird der Schlaf schlechter; man wirft Schleim aus, der Kopf ist benommen, der Appetit schlecht, die Gesichtsfarbe fahl, das Auge krankhaft glänzend, man fühlt sich unfähig zur Arbeit, hat Atembeschwerden, ist betrübt bis zur Verzeiwung — und erklärt dann schließlich, daß man an einer schon weit vorgeschrittenen Erkrankung der Atmungsorgane leidet, die den ganzen Körper in Mitleidenschaft gezogen hat.

Nun wird alles mögliche getan, um der Krankheit Einhalt zu gebieten, Geld spielt keine Rolle mehr, es wird alles probiert. Aber sich's leisten kann, geht nach Davos, um dort dünne, sehr sauerstoffreiche Luft zu atmen! Da — leider — nicht Jeder in Davos leben kann, haben die Ärzte zu Sauerstoff-Inhalationen gegriffen und aus diesem Fischen dem in eine Saug-Maske gestickten Patienten Sauerstoff zugeführt. Das Verfahren ist umständlich, teuer und eine Qualerei für den Kranken, aber man hat zweifellos Erfolg gehabt.

Jetzt aber ist gelungen, aktive Sauerstoff-Inhalationen zu bewerkstelligen ohne Stahlmaske, ohne Maske, überhaupt ohne jeden Apparat, auf billige Weise durch die ganz neuen Dr. Schlemmer's aromatischen Aerial-Sauerstoff-Inhalationen (patentmässig geschützt), bei denen der Sauerstoff activ in statu nascenti eingeatmet wird.

Die Versuche haben ergeben, daß die Inhalation von aktivem Sauerstoff auf Asthma, Katarrhe der Luftwege, Lungenleiden, Influenza und Reuehusten eine wunderbare wohltuende Wirkung ausübt. Auffallend und unerkennbar ist schon nach der ersten Inhalation die Erleichterung der Atmung; dieses Gefühl der Befreiung wächst mit jeder neuen Inhalation.

Es ist somit allen Leidenden jetzt die Möglichkeit gegeben, durch Inhalation aktiven Sauerstoffes ohne Apparat ihr Leiden zu lindern und wieder gesund zu werden. Unbedingt sollte jeder Leidende einen Versuch machen, zumal dieser Versuch nichts kostet. Man schreibt nur eine Postkarte an die Berliner Chemische Fabrik, Charlottenburg 5/5, 223 auf der man keine genauere Adresse deutlich angibt, und man erhält umgehend gratis und franco eine Probe-Inhalation zugeandt, so daß man sich ohne Kosten von der Wirkung dieses hilfreichen Mittels überzeugen kann.

Man zögere nicht! Jeder Tag ist wichtig! Genaue Gebrauchsanweisung und ärztliche Gutachten usw. liegen bei kostenfreien Probeendung bei!



# Handelsschule Hansa

Wilhelmshavener Strasse 49  
Telephon 763.

Die Schrift eines Redaktors vor und nach dem Kursus.

*Die vorerwähnte Schrift ist ein Beispiel für die vorzügliche Handschrift, die man nach dem Kursus in der Handelsschule Hansa erlangen kann.*

*Die vorerwähnte Schrift ist ein Beispiel für die vorzügliche Handschrift, die man nach dem Kursus in der Handelsschule Hansa erlangen kann.*

Vorliegende Schrift ist sowohl vor wie auch dem Kursus auf dem Polzeiamte geschrieben und dort beglaubigt worden.

Eine schöne, nette Handschrift ebnet den Weg zum Fortkommen, und werden Stellenjuchende mit schlechter Schrift nirgendwo berücksichtigt. Jede, selbst die schlechteste und unleserliche Schrift wird in wenigen Tagen durch meine in ganz Deutschland sowie im Auslande eingeführte Methode dauernd schön und geläufig. — Damen und Herren aller Stände, auch solche ohne jede Vorkenntnisse, werden in ihren freien Stunden, bei Tag oder Abend, also ohne jede Berufshinderung, auf Grund eines der Praxis entnommenen Lehrverfahrens, wonach die Arbeiten wie in einem wirklichen Geschäft vorgenommen werden, schnell und billig zu tüchtigen Bureaubeamten, Buchhalterinnen, Buchhaltern, Kontoristen, Korrespondenten, Schreibern usw. herangebildet. Viele Tausende der von mir aus allen Ständen, sogar aus dem Handwerker- und Arbeiterstande herange-



# Handelsschule Hansa

Wilhelmshavener Strasse 49  
Telephon 763.

Heberrnorgen, Dienstag den 7. Februar, beginnen in der Handelsschule Hansa, Bant, Wilhelmshavener Straße 49, part., die bereits angekündigten

## Tages- und Abendkurse

für Damen und Herren aller Stände in Buchführung (einf., dopp. u. amerik.), Korrespondenz, Rechtschreibung, Wechsellchre, kaufm. Rechnen, Kontopraxis, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschneidern nach anerkannt bewährter Methode,

gebildeten Damen und Herren derselben heute gut bezahlte und angenehme Bureau-posten, worüber zahlreiche amtlich beglaubigte Anerkennungen vorliegen; denn an tüchtigen Bureaukräften ist stets Mangel. Auch Eltern, welche ihre Söhne und Töchter, welche die Schulen verlassen haben, dem Bureaudienst, der Kaufmannschaft usw. zuführen wollen, stehert die Absolvierung obiger Anstalt eine gesicherte Lebensstellung. Nach Schluss Nachweis bester Kontorstellen. Auch Klassenunterricht, sondern streng individueller Unterricht, deshalb auch volle Garantie für schnelle und perfekte Ausbildung. Honorar sehr mäßig. — Anmeldungen nehme ich heute Sonntag zwischen 11—1 1/2, sowie morgen Montag von morgens 9 bis abends 9 1/2 Uhr, im Schul-Büro in Bant, Wilhelmsh. Straße 49, part., persönlich entgegen und bin dort zu jeder Auskunft gern bereit.

Ebenfalls vor wie nach dem Kursus auf dem Polzeiamte geschrieben und dort beglaubigt worden.

## Handelsschule Hansa, Bant, Wilhelmshav. Straße 49. Tel. 763.

Einziges Institut in hiesiger Gegend, welches von einem staatlich geprüften, diplomierten Handelslehrer mit dreißigjähriger Praxis, sowie von einem tüchtigen Fachlehrer mit fast zwanzigjähriger Praxis geleitet wird.

### Die Leitung:

Schuldirektor M. Berger, staatlich geprüfter Dipl.-Handelslehrer mit fast 30jähriger Praxis.

Direktor Schreiber, Herausgeber der weltbekanntesten Schreibweisen Unterrichtsbrochüre, 20jährige Praxis.

### Künstliche Zähne

von 3 Wurzeln an, tadelloser Sitz und Gebrauch garantiert. Umarbeiten von mir nicht gefertigter und schlechtfertiger Gebisse, sowie Reparaturen sofort.

### Flaschen, Kronen u. Brücken

billigst. Vorbehandlung bei notwendigem Zahnerkrankung. Teilzahlung gestattet.

Fritz Rosenbusch, Dentist  
Bismarckstraße 32, 1

### St. Johanni-Bräuerei, Wilhelmshaven,

Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

### Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

### Dr. Ad. Meyers Sanatorium

Bremen, Kothenburger Str. 1. Spezial-Behandl. v. Hautkrankheiten

### Lupus äuss. Krebs

Heilmethoden, Hautverleuflose, Nisteln, Hautgeschwülste ohne Operation nach eigener langjähriger erprobter Methode. Keine Betrugung. Besentl. für: Kur. Wrosplette und ausfüheliche Brotschüre frei.

### Wurfskraut Därme

1 Meter 7 Wl., 100 Meter 5 Wl.

### Wurfspröfel

Sägemehl z. Räuchern empfiehlt

### J. H. Cassens,

Schaar u. Bant, Vetterstr. 42.

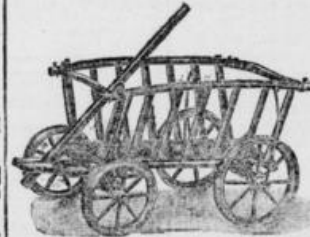
### Transportable

### Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geladen. Reparatur z. Selbstkostenpreis.

Sadewassers Elektrizitätswerk  
Heppens, Güterstraße.

## Die Preise für meine extra starken weißen Leiterwagen



— sind für —

Nr. 3	77 cm Leiterlänge, Tragkraft 2 Ztr.	Nr.	10.00
Nr. 4	84 " " " " 3 " "	Nr.	12.50
Nr. 5	95 " " " " 4 " "	Nr.	15.50
Nr. 6	104 " " " " 5 " "	Nr.	20.00
Nr. 7	113 " " " " 6 " "	Nr.	25.00
Nr. 8	122 " " " " 7 " "	Nr.	30.00

Alle Größen vorrätig.

**J. EGBERTS**  
Großes Geschäftshaus.

## Männer-Turnverein Einigkeit Wilhelmshav.

Sonnabend den 11. Februar:  
in der Kaiserkrone:

### Große Turnermaskerade

auf dem Nordpol.  
Doppeltes Orchester.  
Grossartige Polardekorationen in allen Räumen.  
Einführungen gestattet. Karten bei den Mitgliedern erhältlich.  
Maskengarderobe vorhanden

Auf zur Turner-Maskerade am 11. Febr. in der Kaiserkrone.

## Besonders vorteilhafte Badewannen

in guter schwerer Ausführung:

Vollbadewannen	165 cm lang	Nr.	16.00
Kinderbadewannen	85 cm lang	Nr.	7.00
Kinderbadewannen	95 cm lang	Nr.	8.00
Kinderbadewannen	105 cm lang	Nr.	9.50
Sitzbadewannen ohne Armlehne		Nr.	10.50
Sitzbadewannen mit Armlehne		Nr.	12.00

habe ich in großen Mengen vorrätig.

**J. Egberts : Grosses Geschäftshaus.**



## Salzheringe

laufen Sie vorteilhaft  
à Duzend 50, 60, 80, 100 Wl.  
Zähringer Gurken Sack 5 Wl.  
Nollmöse 4 Liter-Dose 1.80 Wl.  
Brotheringe 8 Liter-D. 2.60 Wl.  
Bliss, Kronenbier . . . 1.75 Wl.  
Marinade en gros en detail.

## Joh. Stehnke

Dänische Fischgroßhandlung  
Bant, Wilhelmshav. Str. 29.  
Telephon 732.



**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
ist billig, bequem, sparsam.

## Fahrräder emailliert

vernichtet u. repariert

**Paul Fischer**  
Hilmsstraße 23a  
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder  
Nähmaschinen u. Automobile.

## beder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft man am besten in der Lederhandlung von

**Ocker & Neveling**  
am Bismarckplatz.

Dahelbst Vertrieb der Continental-Gummifabrik, die besten d. Gummis.

**Lebertran**  
1 Pfund . . . 90 Wl.  
J. H. Cassens, Vetterstr. 42 u. Schaar





die Jugend, so mühen wir sie zu erziehen, und wir wollen sie beibringen, daß sie die Rechte des Gewandtes anerkennen! Wir wollen seine Worte wohl verstehen, als auf die Jugend der modernen Welt!

### Die Haviot.

Nach dem Tode des Herrn von Haviot.  
Von H. v. Haviot.

„... Ja, Herr, ich kann es Ihnen der Wahrheit gemäß erzählen und ohne jemand mehr zu tun. Auf der Fahrt zum Strand ist Haviot ganz gesund, und Ihre Mutter haben die Augen verfallen...“  
Die Geschichte ist schon lange her. Ich arbeitete damals in der Werkstatt meines Vaters, eines Schmiedemeisters, aber das Geschäft trat gar wenig ein. So ging ich denn bei Haviot's Werk manchmal an den Strand und warf die Angel aus.

Es gab zu jener Zeit mehr Fische denn als heute, und das war ein Segen. Marzipan, Butter, Schokolade, alles das war es was nicht fehlte, daß man zwei Pfund an der Angel hatte.

Mein Onkelchen abends im Juni war ich alle wieder zum Fischen gegangen, natürlich von der Küste, die Sie da unten sehen... und unterhalb des Felsenbänken.

Ich hatte noch nichts gefangen... die Nacht war laubend und ein bißchen kühl.

Mein Vater blieben unerschrocken und schon wollte ich mitgehen nach Hause gehen, als ich den betenden Nicolas einen Schrei hören konnte.

Der Nicolas war nicht fern, im Gegenteil, ich ging ihn überaus aus dem Wasser, er unterdrückte mich mit mir. Er sah mich, die Augen schloß, der Atem stockte, er hatte mich erkannt, um die ich mich nicht im geringsten kümmerte. Jedes Jahr kam regelmäßig ein zur Welt, und die arme Mutter mußte, natürlich erholte, daß und abgemagert, in die Arbeit, in die Arbeit für die Kinder Brot zu kaufen.

Er arbeitete nun sieben Tage die Woche, bis er sieben Tage die Woche, und da es zuweilen und unermüdet war, so sollte man ihn gut.

Während ihrer Abwesenheit übernahm der Herr, Nicolas, alles und gelebte wie die Mutter, den ganzen Haushalt; sie lockte die Suppe, arbeitete die Wäsche, kümmerte sich um die Kinder, führte das Bücherwesen und hatte die Augen überall.

Was Nicolas betraf, so meinte er jeden Sonnabend Abend auf den Kopf seiner Frau, den er ihr zum Teil entlich, um sich in den unangenehmsten Stunden zu befinden. Das nicht einmal heute konnte ich der Welt, in den weißen Hällen sich und schlief er seine arme Frau, wenn er endlich schlief.

Was ich ihm an, daß er so mühselig lang heute eben? Ich weiß es nicht.

„So geht der geduldige Tönnchen Wang, wie weit nach die Erde, der Weg ist lang...“ tönte es zu mir hinter mir rauscher Stimme. Er ging im Jäckel, faun konnte er sich nicht halten.

Ich sah am Meer, die Höhe über der Oberfläche des Meeres zwischen zwei überlappenden alten Säulen, die nach, abgesehen von der weißen Stadt, vor jedem Auge verbergen.

Und ich hatte an das Gedächtnis, das so sagt: „Es gibt eine Extra-Geschichte für die Besonderen“. Denn ich sah Sie nur diesen Siegel: er ist gerade anerkennend sich sein. Ein burschlicher Bienenstamm, den man demütigt, zu der Zeit, von der ich spreche, über das Jäckelchen geht heute...“

Nicolas mußte nun, um in seine Wohnung zu kommen, den Weg zum Sonnabend abend zwischen die Meer- und Küstentempel passieren mit kläglichem Beinen, über die er nicht sprechen war. So war doch alle groß ein Wunder zu nennen, daß er noch nicht erstanden war.

Im Meeres Abend mußte ich mich die Wohnung einer Schale öffnen, denn ich hätte deutlich, wie er sich in demselben Meere Welt einnahm.

„Wagereich, Nicolas! Hier kann man leicht um die Erde gehen.“  
Der langhalsige Haviot ließ sich nachlässig aufsetzen, dem seine Schritte hingen nur von einem zu einem zu mir hinüber.

Auf der Höhe des Sieges erlaubte mir die Bewegung, die der Fisch so macht, seine Gestalt trotz der Dunkelheit zu unterscheiden: er wackelte sehr langsam, mit ausgefahrenen Armen, mit denen er bei jedem Schwimmen balancierte.

Während, kaum einen Meter vom Meer, brachten ich ihm zwei Fische entgegen und legte ihn gewöhnlich auf den Boden, so daß er ohne Mühe in die Tiefe fiel. Nach ein letzter Schrei: „Die Dill!“ kam Stille.

Sie begriffen, daß mir das Herz sehr heiß stand.  
Da der menschlichen Gestalt, die da am Ende des Sieges hinter der Haviot aufstand, war, hatte ich deutlich die Haviot erkannt, die jetzt nach vollendeter Zeit verschwand, so schnell sie ihre Schritte trug.

Ich verstand auch langsam die Bewegungen, die sie zu dem schwebenden Gestalt gerichtet hatten: Einmal müde, zogen, zogen in der Arbeit zu arbeiten, damit Nicolas mehr als die Hälfte des Volkes an einem Abend verdienen konnte, während die Kinder hungerten, hatte ich die Haviot erkannte, der mich mit eigener Hand ein Ende zu machen... Und der Fisch war wohl überlegt: unter diesen Umständen müde sein Bedacht auf zu stellen, sondern jeder sollte begreiflich finden, daß er durch eigene Schuld verurteilt ist.

Das erwideln war ich mich ins Meer, es war unter dem Siegel der Welt, ein stilles Meer. Da der hohen Zeit, die irgendwas ergangen, was Nicolas unglücklich machen könnte bis auf den Boden gehen. Ich konnte einmal zurück zu... Seine letzten Worte schienen ich nicht, wie etwas mit einem Gott, meine Beine umarmen... Hamisch, zu rufen, was eine Bewegung zu machen... Ich eine Stunde, und ich war verloren; statt eines gab es dann zwei Entwürfen.

Was hätte Sie an meiner Stelle getan? Wahrscheinlich hätte ich mich... Ich hätte mich mit einem letzten Blick, der den Nicolas in die Tiefe schickte, und arbeitete mich auf die Oberfläche.

Es war die letzte Zeit, wahrscheinlich. Ich hatte vernünftigerweise nicht die Zeit über Wasser gehalten. Das Wort wieder mit in den Schichten, die Eltern fanden, und ich konnte versagen, die ich wieder zu ihm kam.

Was ich mich etwas erholt, gab es nichts mehr zu hoffen, nichts mehr zu verlieren: Nicolas hätte seinen letzten Schritt auf dem Grunde des Meeres.

Eine Viertelstunde später kam ich an die Tür seiner Dill.  
Ich schnappte nicht ich durch die roten Wurzeln des Fisches, ein Zeichen, daß die Haviot noch nicht zu mir gegangen war.

„Sie sind...“  
„Ich kam zu gut, waren schon zusammen in die Dill gegangen. Ich antwortete nicht.“  
„Was? Ich?“  
„Sie erkannte meine Stimme.“  
„Da bist es, Nicolas? Was willst du nach so spät?“  
„Ich muß dich sprechen.“  
„Dann warte einen Augenblick... ich komme gleich.“  
Einige Sekunden verließen, wahrscheinlich hatte ich noch einen Tag gewartet... dann erkannte ich, daß die Tür hinter mich zu und ich mich an.

„Was Rede ich ich ihr entgegen?“  
„Was hast du getan, langhalsig?“  
„Es erlosch sofort, daß ich Dinge des Tages gemacht war, und erwiderte mit ungläubiger Hastigkeit, ohne ein Wort der Stimme.“  
„Du hast mich erkannt?“  
„Ja, ich habe dich erkannt... es dem Siegel... da hast du den Tönnchen Wang, langte es nicht.“

„Ich bringe gar nichts. Setze mich an, wenn es dir Bequemen macht.“  
„Ihre Abneigung entsetzte mich. Ich betrete:“  
„Wer... ein Gottes willen... warum halt du das getan... Haviot?“  
„Warum?“

„Ihre rechte Hand wies auf die Dill, denn sagte sie deutlich.“  
„Da hasten über dich. Ich mußte wissen, zwischen dem Vater und dem Nicolas... Es hat eine Szene mit Nicolas gegeben heute abend. Von unserem Vater, die ich von der Arbeit nach Hause gebracht, wollte er mich sehr nehmen. Ich mußte mich nachsehen. Du geriet er in eine Viertelstunde... er schlug mich mit der Faust ins Gesicht, daß zwei Jahre geschoben und das Blut mir aus dem Mund spritzte.“

„So habe...“  
„Wir wollen doch leben, wer Gott im Hause ist...“  
„Denn ich er mir meinen Vater, fast und ging flüchtig nach dem Meer, ins Meer.“  
„Er fort war, half mir helfen wieder auf...“  
„Sie hat ein gutes Herz, die Maria, sie war gar nicht zu ändern und schickte nur immer: „Hör Nicolas, arme Mutter!“

„Ich mußte mich mit einem kalten Tuch das Gesicht ab und blühte mich immerzu...“  
„Und ich habe bei mir, daß es so nicht weiter gehen konnte. Seit zehn Jahren über ich ein Hüllentier. Nicolas arbeitete nie, und wenn er bestrafen war, sagte ich die Welt, mich zu verabschieden.“

„Was hatte ich tun? Ich konnte nicht mehr, das ist keine Frage. Ich hätte gar gut, daß meine Rechte nachsehen, sonst würde ich ich selbst in der Arbeit erschlagen.“

„Nicolas und ich bin doch ein schmerzhaftes Leben, die Nicolas hätte mich, doch ins Gesicht geschlagen, und was sollte dann aus der Arbeit geworden? Es ist hier nicht, die aus Hunger weinen...“  
„Tag und Nacht...“  
„Ich kann ich nicht befehlen, von Seiten nicht zu sprechen. Bertha und Maria haben den ganzen Winter in ihren Schweißschäden getroffen, und Schweiß haben sie auch nicht.“

„Was ist man der Schandeigen von uns beiden, Nicolas oder ich? Es gibt doch hier, die ihre Jungen vor den Säulen des Wanders gehen müssen, warum soll denn eine Mutter ihre Kinder nicht versorgen? Ich habe, ich ins Meer geschrien...“  
„Ich habe ich getan...“  
„Und es war nicht mehr...“  
„Mit wem alle zu Grunde gegangen...“  
„Denn man nicht...“  
„Wenn man Kinder in die Welt setzt, muß man auch für sie sorgen...“  
„Ich bringe sie hoch, hoch oben über dem Meer...“  
„Jeden Samstag lag ich meinen Kopf in die Waale, und wenn Nicolas nicht da ist, um mich zu beruhigen, dann werden wir heute...“  
„Jetzt habe ich die gelagt, was ich dir zu sagen hatte, Nicolas; götz mich an, wenn du es für richtig hältst.“  
„Ich gebe mit aufgegebenen Kopf ins Meer, und ich will den Nicolas sehen, der mich verurteilt.“

„...“  
„Ich habe ich nicht angefragt, Herr, die Nicolas.“  
Nicolas wurde am anderen Morgen aufgefunden. Er schien der Polizei ganz natürlich, daß ein Mensch, den man als murrigen Teufel kannte, von dem letzten Siegel herab gestürzt war.

„Gestern noch vierzig Jahre vergangen.“  
„Ich habe oft über die seine Geschichte nachgedacht, aber immer ohne Besondere. Die Mutter ist mit der Gemütlichkeit gekommen, daß sie über seine Familie erlich und wenig durchgebracht hat. Es sind alles dann Menschen geworden, die Kinder des Nicolas.“

„Eine großen Verbrechen des Wort zu reden, muß man doch sagen, daß es nicht gibt, die zum mindesten verurteilt sind.“

### Offen wie zu viel?

„Alle Mutter geht vom Wagnis aus.“  
Dieses bekannte Wort klingt durch und ist vielleicht etwas übertrieben, aber im Prinzip durchaus wahr. Es kennzeichnet die Überzeugung einer zunehmenden Ermüdung, welche häufig als jenseitig zu den zunehmenden Unfällen die diese wüsten Jugend

ist nicht zu hoch den großen Folgen der Unvorsichtigkeit, sondern vielmehr der letzten Unvorsichtigkeit, jenseitig. Dabei waren demnach die besten Voraussetzungen — wie Abklärung von Dingen, der Willensfreiheit der Mütter, Mutter u. a. — Schwebel und Fäden. In jeder Zeit hat allerdings auch das Kind — meistens Mütter — hochentwickelte Fertigkeiten aufzuweisen, die sich gerade mit der einigsten geistigen Tätigkeit befähigen.

So wurde von Unvorsicht Mütter in ganz weitläufigen Unterhaltungen nachgewiesen, daß eine Überforderung von 80, je liegt von 50 Gramm pro Tag (nicht einnehmender Zufuhr von Nahrungsmitteln und Fett) nicht bei höherer Körpergröße und geistiger Arbeit vollkommen genügt. Wie erheblich weniger als selbst die arme Bevölkerung genügt.

Das Unvorsicht Mütter beizut, daß ich ein Drittel der jetzt durchschnittlich größeren Erben ausreicht, ist die Unvorsichtigkeit des Mütter auf der Erde zu halten.

Man muß sich eben überlegen, daß das Alter mit der zunehmenden Größe wächst und den Körper im Gleichgewicht halten soll. Gerade, daß man nicht von dem Alter, was man ist, sondern von dem, was man verliert.

Die Nahrungsfrage, die über den normalen Bedarf hinausgeht, ist daher wichtig, je oft möglich, besonders wenn die Verabreichung von Nahrungsmitteln nicht übermäßig ist, sondern ein wenig über die normale Situation eines Erwachsenen ist.

„Hilf, so lange der Mensch noch im Gleichgewicht ist, was sein Gedächtnis, und es folgt der Gesundheit der Nahrung, was seinen Geist.“  
Dieser ging aber in die Welt der Unvorsichtigkeit, die sich nicht mehr so sehr verhalten, was ihm nicht, sondern er genügt, was ihm nicht, über die ist er nicht mehr, wenn er langweilig ist — wie es natürlich ist —, sondern einfach, wenn es „offen“ ist. Und dann ist eine Arbeit und viel zu viel.

Er gebührt dem allezeit Berg- und Bergwerk, um sich die für das Offen nötige „Gehäuse“ zu erlangen. Er lebt am Tage geistig, und hat geistige Erpöpfung.

Die Unvorsichtigkeit des Mütter mit ungenügender Arbeit geht jedoch nicht ungenügend weiter. Es treten allmählich wichtige Veränderungen der Verabreichung ein. Die Unvorsichtigkeit und Unvorsichtigkeit führt zu an, um bei Ermüdung ein zu können Mütter, demnach, spirituelle Verfassung zu sein.

„Schon von Wagnis und Darn, auf deren Funktion der Körper zum großen Zweck ist, trägt arbeiten, und auch die Abklärung der Speisen und die Nahrungsmittel.“  
Ein sogenannter „circulus vitiosus“ macht sich bemerkbar, da ein Darn von einem abhängt ist. Die wichtigsten Organe, wie Gehirn, Rückenmark, die übermäßige Speisefuhr eine direkte Unterbrechung verursacht, so wie es zum Beispiel von dem so ungenügend herabsetzt eine direkte Unterbrechung nicht immer die geistigen Unterbrechung hervorzurufen beizutreiben.

Das Meiste wird zur Vermehrung derartiger kleinerer Veränderungen durch die natürliche einseitige Ernährung verursacht. Eine große Anzahl Personen kann jedoch immer beträchtlicher oder geistliche Unterbrechung nicht immer in geistigen Unterbrechung, wie sie möglich und wie es nötig ist.

Bei einem vielen Unterbrechung — besonders älteren — sind die Verabreichung von Nahrungsmitteln durch schlechte Unterbrechung verursacht. Diese kann natürlich eine Unterbrechung der Ernährung alle ein oder gar nicht oder doch nur sehr langsam helfen.





### Arbeiter-Turnverein Germania.

Freitag den 24. Februar 1911  
findet unsere diesjährige große

## Turner-Maskerade

in den feenhalt erleuchteten Räumen  
von **Sadowassers Tivoli** in Heppens statt.

### Großartige Aufführungen!!

Unter and.: Eine turnende Familie oder  
Großmutter macht's besser.  
Klown-Neigen auf Stelzen mit Pyramiden.

### Doppelt besetztes Orchester!

Rassendöffnung 7.30 Uhr. — Anfang 7.59 Uhr.  
— Demasierung 12 Uhr. —

Entree: Herrenkarte 1 Mt., Damenkarte 75 Pf., Zuschauer 50 Pf., Letztere können ohne Nachzahlung am Ball teilnehmen. — Karten sind zu haben in **Sadowassers Tivoli**, bei **Schrö**, **Zadebusen**, **Defena**, **Stadt Heppens**, **Suhbauer**, **Golofeum**, **Israel**, **Barbier**, **Halweland**, **Grenzstraße**, **Hartmann**, **Wardier**, **Hinrichs**, **Siebetzsburg**, **Fredeborgstraße 8**, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Um zahlreichen Besuch bittet **Das Festkomitee.**

Masken-Garderoben im Saale erhältlich.

## „Variété“ Kaiserkrone

### Große internationale Damen-Ringkampf Konkurrenz.

Sonntag abend ringen:  
**Frl. Grimmert** - Westfalen  
gegen  
**Frl. v. d. Straaten** - Holland  
**Frl. Esser** - Sachsen  
gegen  
**Frl. Schönburg** - Ruhland  
**Frl. Jackson** - Amerika  
gegen  
**Frl. Cristensen** - Dänemark

### Vorher stets das grosse „Spezialitäten-Programm“

Montag abend ringen:  
**Frl. Schönburg** - Ruhland  
gegen  
**Frl. Hackenschmidt** - Hamburg  
**Frl. Esser** - Sachsen  
gegen  
**Frl. Jackson** - Amerika  
**Frl. Grimmert** - Westfalen  
gegen  
**Frl. Cristensen** - Dänemark

## Kaiser - Panorama.

(Ecke Markt- und Kleier Straße.)  
Vom 5. bis 11. Februar cr.:  
**Das schöne Moseltal.**

**Mädchen und Frauen**  
die selbständig Schneidern erlernen  
wollen, können sich melden.  
**21. Meiners**, Börsenstr. 1, I.

## Rüstringer Sparkasse

Mündelsicher.  
Bismarckstrasse 8  
(Neuende).  
Wilhelmshav. Str. 1  
(Baut).  
Geschäftszeit:  
Vormittags von 10—1 Uhr  
Nachmittags von 4—7 Uhr  
Tägliche Verzinsung.  
Zinssatz für Einlagen 3 1/2 Prozent.  
Zinssatz für Darlehn 4 1/2 Prozent.  
**Heimsparkassen.**  
**Ueberweisungsverkehr.**  
Strengste Verschwiegenheit in  
allen Geschäftsangelegenheiten.  
Auskunft an Steuerbehörden wird  
nicht erteilt.

**Annahmestellen:**  
Baut: bei Herren **Schmidt & Co.**, Oldenburger Str.  
Schaar: bei Herrn **Kaufm. F. Hinrichs**.  
Rüstringer: bei Hrn. **Kfm. G. Coldewey**.  
Mariensiel: bei Hrn. **Landwirt H. Harken**.

## Kaiser-Kinematograph

Baut, Wilhelmshavener Straße 68.  
Aus dem vom 4. bis 6. Februar eingetroffenen Spielplan mache ich auf untenstehenden begennten Schläger aufmerksam:  
**Die Frau des Gauflers**  
Länge circa 400 Meter.  
Dramat. Szene aus Pailasse v. d'Enneng u. Max Journier.  
**Seestern**  
Dramatische Szenen aus dem Seeleben von G. de Vignolo.  
Erregendes Drama,  
sowie nur noch Sonntagabend als Einlage:  
**Der geheime Minengang.**  
Es bittet um gefl. Zutritt) **Der Besitzer.**

## „Tonhalle“: Osternburg

Inhaber: **Eduard Schröder.**  
Von Sonntag den 4. bis 13. Februar:  
**Grosses Preis-Pfeil-Werfen!**

Vorläufige Anzeige.  
Das diesjährige  
**Gewerkschafts-Fest**  
findet statt am  
**20. und 21. Mai.**  
**Gewerkschaftskartell Brake.**

## Opera-Theater

Wilhelmshaven :: Marktstraße 24.  
Heute den 4. Februar: Vollständig neues Programm!  
Wir heben besonders hervor:  
**„Aus Todesgefahr gerettet“**

## Klub unter uns :: Einswarden.

Am Sonntag den 12. Februar cr.  
im Tivoli zu Einswarden:  
**Grosse Preis-Maskerade.**



Zur Verteilung gelangen  
**Fünf wertvolle Preise!**  
Die originellste Maske  
erhält ein lebend. Schwein.  
Hierzu ist jedermann freundlichst  
eingeladen.  
**Das Komitee.**

NB. Kostüme sind in großer  
Auswahl im Tivoli zu haben.

## Die grösste und sehenswertigste Ausstattungs- Maskerade

Ein Karneval in den Eisregionen d. Nordpol  
findet statt am  
**Mittwoch den 8. Februar**  
in sämtlichen Räumen der Kaiserkrone  
arrangiert vom **Artisten-Verband Sicher wie Jold**  
(Sektion Wilhelmshaven).

## 100 Mark Belohnung!!

Demjenigen, welcher uns nachweist, in **Wilhelmshaven** und Umgegend eine derartig ausgestattete Maskerade je gesehen zu haben!

**Kassen- und Saalöffnung 7 Uhr und 11 Minuten**  
Vorverkaufskarten an allen bekannt gemachten Stellen  
und bei jedem Artisten.  
Hauptverkaufsstelle u. Bureau: **Bismarckstrasse 26.**

So etwas muss man gesehen haben!  
Versehe sich Jeder rechtzeitig mit Karten!  
Zuschauerkarten sind nur noch wenige vorhanden!



# Unser Frühjahrs-Räumungs-Verkauf

bietet in grosser Auswahl zu staunenswerten billigen Preisen bis 50 Proz. Preisermässigung.

Teppiche, Gardinen, Portièren, Stores, Läufertoffe, Tisch- und Divandecken, Möbelstoffe etc.

Wir bitten, unsere Schaufenster-Auslagen zu beachten.

## Gebrüder Popken

Erstes Spezialhaus für Teppiche  
Gardinen und Möbelstoffe

Parterre und I. Etage.

Montag vormittag  
keine Sprechstunde  
Dr. Falk.

Gründl. Unterricht im Zeichnen, Schneiden u. Sticken nach prägnanter Methode. Romanst. Nr. 13. Unterrichts- u. Schülerräume arbeiten für sich 3g. Mädchen f. vortel- u. halbjähr. Lehrzeit können sich täglich melden; für letztere 4 Wk. pro Monat. Extrakursus f. Frauen. **Modemische Nähschule von Frau M. Nachmeister, West. Börsenstr. 19.**



In Emden  
läßt man seine Schuhe u. Stiefel am besten u. billigsten besohlen bei  
**J. M. Viétor**  
24 Große Deichstraße Nr. 24.  
Spezialgeschäft für Maß- und Reparaturarbeiten.

**Leer** Mühlenstr. 16  
2 Wk. v. Bahnh.  
Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Geschäft von  
**Rudolf Heyer**

Erfahrener Zuschneider  
gibt abends Unterricht im Zuschneiden und Anprobieren nach bestem System.  
Übernehme jede Anfertigung von Schnittmustern nach angegeb. Mäßen, sowie Schneiden der Stoffe.  
Anfragen unter V. 64 befördert die Exped. d. Bl.

**Pflanzenfett**  
1 Pfund .. 60 Pf.  
**Pflanzenbutter**  
1 Pfund .. 75 Pf.  
**J. H. Cassens**  
Schar und Bant, Weststr. 42



Durch hervorragend guten Anfall unserer Mehlmischungen konnte die Schmackhaftigkeit des Brotes noch belustigender verbessert werden. — Bitte probieren Sie.

### Wilhelmtheater.

Dienstag den 14. Februar, abends 8 Uhr  
in sämtlichen Räumen des Seemannshauses

### Grosser Künstlermaskenball

beim Grafen von Luxemburg  
Vorher: Großes Variété-Programm  
Bierstube beim „Fidelen Bauer“!  
Sektbude! Blumenladen etc. Sektbude!  
Graf v. Luxemburg ist zum Empfang der Gäste persönlich anwesend  
Vorverkauf: Herrenkarte 2 Mark, Damenkarte 1 Mark  
An der Abendkasse 50 Pfennig höher.



### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause Marktstraße 16, Wilhelmshaven, eine

### Werkstatt für Mechanik

und elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen.

Zur Lieferung sämtlicher elektrischer Maschinen und Apparate sowie Zubehörsache, ebenso zur Ausführung von Installationsarbeiten halte mich bestens empfohlen. Saubere Arbeit und mäßige Preise zusichernd.

Wilhelmshaven (Telefon 383), den 28. Jan. 1911.  
Hochachtungsvoll

**Julius Harms.**

### Bringe meinen bürgerlichen Mittagstisch

à 65 Pf., in gütige Erinnerung.

Fran Bieler, Klopffmanns Restaurant, Oldenb. Str. 16.

### Anna Klein

Wilhelmshaven :: Schneiderin :: Wästenstr. 6.

Anfertigung von Kleidern und Kostümen, Blusen, Röden. Modemste Ausführung, tadelloser Sitz, billige Preise, sorgsamste Verarbeitung. — Modernisierungen jeder Art. Größte Auswahl in Stoffen. Schirmmädchen können sich täglich melden. Gewissenhafteste Ausbildung im selbständigen Zuschneiden und Garnieren.

### Metropol-Theater :: Varel

Neuer Spielplan von Sonnabend den 4. bis Montag, 6. Febr. N. a.:  
**Unschuldig verbannt nach Sibirien**  
dargestellt von der Idealtruppe mit größtem Erfolge  
galtendsten Original russischen Truppe ::  
Außerdem das reichhaltige Wochenprogramm

### Buchdruckerei Paul Hug & Co., Bant

Peterstrasse 20-22 — Fernsprecher 58  
Filiale: Hoppens, Ulmenstr. 24 - Fernsprecher 530.

P. P.

Hiermit gestatten wir uns, allen Privaten, sowie den Herren Geschäftsinhabern, Vereinen und Gewerkschaften unsere

### Buch- und Akzidenz-Druckerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Da unsere Offizin mit den neuesten Schriften und Maschinen ausgestattet ist, sind wir in der Lage, sämtliche vorkommenden Druckarbeiten, wie Werke, Kataloge, Zeitschriften, Flugblätter, Festzeitungen, Geschäftskarten, Briefbogen, Fakturen, Kuverts, Zirkulare, Karten aller Art, Plakate etc. schnell, sauber und preiswert ausführen zu können. Mit Mustern und Preisberechnungen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.  
Hochachtungsvoll

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

### Unsere Filiale, Neppens, Ulmenstrasse 24

Fernsprecher Nr. 530  
hält Lager aller Utensilien für Kontor und Schule.  
Annahmestelle für Inserate und Drucksachen.

### Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die Kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.  
Der Vorstand.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Wly Teplitzger
Hant, Peterstr. 21
Tel. 101

Putz- u. Modewaren
E. Esmeier
Hant, Wharvenstr.
10, 111

B. Lufshien
Bant-Wilhelmsbaven
Hant, 29

Hch. Vosteen
Sophie Siebjø
Hant, 22

Empfehlensw. Rest.
Mit-Heideberg
Hant, 11

Banter Bürgergarten
Hant, 10

Bierhalle Flacke
Bürgerhalle
Hant, 10

Becken-Hühnenhof
Hant, 10

Flora
Hant, 10

Jeverländischer Hof
Hant, 10

Kaffeehaus Liederwald
Hant, 10

Empfehlensw. Rest.
Caré Schulz
Hant, Tag und Nacht

Alb. Michel
Hant, 10

Hof von Oldenburg
Hant, 10

Sadewassers Tivoli
Hant, 10

Otto Torgow
Hant, 10

Vier Jahreszeiten
Hant, 10

Bierhaus
Hant, 10

Bemmo W. Rago
Hant, 10

Herrn. Schiller
Hant, 10

W. Tholen
Hant, 10

Heinr. Barr
Hant, 10

Empfehlensw. Rest.
Seemannsheim
Hant, 10

Franz Senf
Hant, 10

Johs. Senf
Hant, 10

Tivoli
Hant, 10

Schirme u. Stöcke
Hant, 10

G. Stockhaus
Hant, 10

G. Bierfischer
Hant, 10

Schuhwaren
Gerh. Borcher
Hant, 10

G. Frerichs
Hant, 10

J. Hoffmann
Hant, 10

M. Behr
Hant, 10

Schuhwaren
Hans Bartels
Hant, 10

Leo Goldschmidt
Hant, 10

Paul Friedr. Schürler
Hant, 10

L. Gerdes
Hant, 10

T.F. Damm, Norden
Hant, 10

G. Horries
Hant, 10

H. Hake
Hant, 10

Ludwig von Häfen
Hant, 10

Amper Arten Schuhwaren
Hant, 10

Frd. Meyer
Hant, 10

Schuhbesohlenst.
Hant, 10

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Hant, 10

Joh. Focken
Hant, 10

Gerh. Müller
Hant, 10

Seifen, Toilette-Art.
Hant, 10

Stahl-, Eisenwaren
Hant, 10

B. Grashorn
Hant, 10

H. H. Rudebusch
Hant, 10

Johannes Stöcker
Hant, 10

Tapeten, Linoleum
Hant, 10

Tapissiererei, Handarb.-Ar.
Hant, 10

Uhren, Goldwaren
Hant, 10

Uhren, Goldwaren
J. Toben
Hant, 10

Otto Trautwein
Hant, 10

F. W. Brandt
Hant, 10

W. H. Wieting
Hant, 10

F. Schwart
Hant, 10

H. Mosel
Hant, 10

Theodor Schmidt
Hant, 10

Varietés
Varieté Kaiserkrone
Hant, 10

Varieté Café Japan.
Hant, 10

Warenhaus
Hant, 10

Wäsche-Ausstatt.
Hant, 10

S. Janover
Hant, 10

Weine, Spiritosen
Hant, 10

Freie Turnerschaft
Hant, 10

Neuenwege
Hant, 10

Stiftungs-Fest
Hant, 10

Zurückgekehrt
Hant, 10

Dr. Knoop
Hant, 10

Billetblocks bei Paul Hng & Co.
Hant, 10

A. Kruckenberg
Hant, 10

Masken-Kostüme!
Hant, 10

Frau Reents, Bant,
Hant, 10

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 5. Februar.

Colosseum.
Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.

Großes Klavier-Konzert.
Sonntags Früh-Schoppen-Konzert.

H. Sussbauer.
Odeon, Bant.
Jeden Sonntag:
Grosser öffentl. Ball

A. Fischer.
Burg Hohenzollern
Sonntag den 5. Febr.
sowie jeden folg. Sonntag:
Ball.

W. Borsum.
Zum Banter Schlüssel.
Heute sowie jeden Sonntag:
Großer Ball.

Arnold Carstens.
Neuengroden.
Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.

J. Stahmer.
Schützenhof.
Grosse Tanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.

K. Görissen.
Elysium :: Neuende.
Große Tanzmusik.

J. Folkers.
Kaiserkrone.
Große Tanzmusik.

Kaiser Wilhelm-Saal
Sonntag den 5. Februar ev.
von 4-12 Uhr abends:
Grosse öffentl. Tanzmusik

Friedrich Hector.
Zur Stadt Heppens.
Öffentl. Tanzmusik.

H. Dekena.
Concordia, Neue Straße 2.
Heute Mittwoch:
Großer öffentlicher Ball.

Titus v. Hove.
Tondeicher Hof.
Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.

Hierzu ladet ein H. Woldmann.

Sadewassers Tivoli
Heute sowie jeden Sonntag:
Grosser Ball

im feenhaft erleuchteten Saale.
Auf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Auf. 4 Uhr.

H. Sadewasser.
Hemelinger Bierhalle.
Sonntag u. Sonntag:
Grosses Bockbier-Fest

mit Bandonium-Konzert
Vorkurs mit Sauerkraut.
:: Sonntag: Labstauessen ::

Hierzu ladet freundlich ein Arend Frerichs.

Wilhelmtheater.
Sonntag, 5. Februar, abends 8 Uhr
Mit grossem Orchester

Preziosa
Schauspiel mit Gefang von Wolf. — Musik v. Carl Maria v. Weber.

Dienstag den 7. u. Mittwoch den 8. Febr. abds. 8 1/2 Uhr:
Zweimaliges Galspiel des
Fräul. Nina Sandow

Mittwoch, 8. Februar:
Die Frau v. Meere
Schauspiel in 5 Akten
v. Henrik Ibsen.

Glada: Fr. Sandow als Gals
Nina Sandow als Gals.

Einwarden: Tivoli
Sonntag den 5. Februar:
Grosser Ball

Hierzu ladet freundl. ein J. Roth.

Freie Turnerschaft
Neuenwege
und Umgegend
Sonntag den 5. März
im Vereinslokal (Walldhaus
Neuenwege):
Stiftungs-Fest

bestehend in
Schanturen, Aufführungen u. Ball
Anfang 7 1/2 Uhr.
Es ladet Turner, Turnfreunde
und Kollegen freundlich ein
Der Vorstand.

Zurückgekehrt
Dr. Knoop
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-,
Halsleiden.

Billetblocks bei Paul Hng & Co.
Zahnatelier:
A. Kruckenberg
Marktstrasse 27, 1. Etage.
Sprechstunden:
Wochentags v. 2-7 Uhr nachm.
Sonntags v. 2-4 Uhr nachm.

Masken-Kostüme!
Empfehle zu billigsten Preisen
mein reichhaltiges Lager.
Frau Reents, Bant,
Tel. Mittel- u. Röllingstr. 10, 1 v



**Anzeiger**  
für Delmenhorst.  
Deutscher  
Bauarbeiter-Verband  
Zahlstelle Delmenhorst.  
Dienstag den 7. Februar cr.,  
nachm. 5 1/2 Uhr:  
Versammlung  
bei H. Meyer, Rongelstr.  
Der Vorstand.

**Zentral-Theater**  
Delmenhorst, Neue Schloßstr.  
Programm  
für Sonnabend den 4. und  
Sonntag den 5. Febr.:

**Leutnant Vergunow**  
Großes Drama.

Die mutige Stationsvorkehrer.  
Aus dem Leben.  
Onkel Nalpe geht mit seinem Neffen  
spazieren. Hochoriginell.  
Schreckliche Kinder. Humoristisch.

Piethe macht einen Heiratsantrag.  
Tränen werden gelacht.

Muskelbewegungen der Athleten.  
Sportsbild.

Lang junger Eisbären.  
Naturaufnahme.

Aufgang an Wochenenden 7 Uhr.  
Sonntags 6 Uhr.

Sonnabend und Sonntag von  
2 bis 6 Uhr:

**Kinder-Vorstellung.**  
Die Direktion.

**Oldenburger Hof,**  
Delmenhorst.

Sonntag den 5. Februar:  
**Tanzmusik.**

Mit bestem Orchester.  
Entree frei. Tanzband 50 Pf.  
Es ladet sich ein **M. Sitte.**

**Gustav Zirus**  
Delmenhorst, Bremer Str.

**Restaurant und Bierhalle**

**Billard**  
vorzügl. Kegelbahnen  
hält sich bestens empfohlen.

**H. Peters**  
— Delmenhorst —

**Thüringer Straße,**  
**Restaurant und Bierhalle**

und Billard  
hält sich bestens empfohlen.

**Delmenhorst**

**Welt-Kino :: Lange Strasse**

: Erstes Delmenhorster :  
Licht-Schauspiel-Haus

**Heute Sonntag: Gala-Programm**

in noch nie gesehener Vorführung!  
:: Beginn nachmittags um 3 Uhr ::

**Die Direktion.**

**Die letzte Woche!**

des großen Inventur-

**Ausverkaufs**

im Konfektionshause

**M. Kariel: Bant**

— soll einen vollständigen —

**kehraus in allen Ecken herbeiführen!**

Bestände aller Läger. — Einzelne Nummern u. Größen.

Winter-Paletots . .

Winter-Älster

Winter-Zoppen . .

Winter-Anzüge

Winter-Hosen

für  
Herren, Jünglinge  
und Knaben

— jetzt mit . .

Warme Unterzeuge

Glansthemden

Normalwäsche

Barbenthemden

Strümpfe

Handschuhe, Hüte

Mützen, Kravatten

Hosenträger

Taschentücher

**20** zum **50**  
Teil bis

Prozent

**Preisermäßigung**

**Jeder überzeuge sich von den Vorteilen!**  
.. außerordentlichen ..

**Nur noch diese Woche!**

**: Preiskat :**

am Sonntag den 5. Febr.  
nachmittags 4 Uhr.

Ausgespielt werden frische  
und geräucherte Schinken.

Zu reger Beteiligung ladet sich ein  
**Carl Belz**  
Bant, Heinestraße 1.

**Lindenhof Varel.**  
Fortsetzung des

**Preisschießen**  
um Geldpreise.

Zu reger Beteiligung werden  
Freunde und Bekannte eingeladen.  
**H. Bohlen.**

**Fahnen** Reinecke  
Hannover  
Vereins-Bedarfsartikel.

**Verein der Heizer.**

Freitag den 17. Februar  
in Sadewasser's Lokal:

**Grosse Preis-Maskerade.**

Zur Beteiligung kommen

**25 Preise.**

Doppeltes Orchester.  
Anfang 7 Uhr 59 Minuten 59 Sek.  
12 Uhr Demaskierung.

Eintritt für maskierte Herren 1 Mt.,  
maskierte Damen 75 Pf., Zuschauer  
50 Pf. ohne Nachzahlung für Tanz.



Karten sind zu haben bei **H. Sade-**  
**wasser, Schüle, Auguststraße 14,**  
**Loddien, Friederikenstraße 19, Neu-**  
**hüfel, Krümme Straße 6, Pieter,**  
**Bremer Straße 20, H. Plate, Ede**  
**Grany- und Peterstraße.**

Zu zahlreichem Besuch ladet erg. ein  
**Das Komitee.**

Die Preise sind im Schaufenster des **Hrn. Caspers,**  
**Ecke Höker- und Almenstr.,** ausgestellt.



Zur Karnevalszeit empfehle

**Masken-Kostüme**

sowie Masken aller Art, Scherzartikel,  
Baskier, Mützen, Blumen usw. usw.

**Otto Gotzel, Friseur :: Nordenham.**

VARIÉTÉ THEATER  
**ADLER**

Sonntag den 5. Febr.,  
nachmittags 4 Uhr:

**Gr. Familien- u. Kinder-**  
**.. Vorstellung ..**

Auftreten fäntlicher  
Schaunummern,  
unter and.:

**Francois Roberts**  
der hervorragende  
Prestidigitateur und Illusionist.

**Corty u. Rettlé**  
— hochkomische —  
Varietés-Topen-Darsteller.

**Adler-Bioskop**  
mit neuen Bildern.

Abends 8 Uhr:  
Große

**Galavorstellung.**

**Variété**  
**Metropol**

Gastspiel der  
**Casino-Sänger**  
Heute Sonntag:  
Zwei gr. Vorstellungen

Anfang 4 und 8 Uhr.

U. a. gelangen zur Aufführung: Das  
beste Weib, Orig. Lebensbild der  
Casino-Sänger. Das versiegelte Bran-

den. — Metropol-Aino mit den  
neuesten Bildern.

Zu den vorherigen Nummern  
**Täglich großes Konzert.**

**Walhalla.**  
Bismarckstraße 5.

Täglich abends 8 Uhr:  
Gesangs-, Variété- u. Possen-

Ensemble der Schwarzburger  
Sänger

Direktion: **H. Steiner.**  
Eintritt frei. Programm 10 Pf.

**Banter Volksküche.**  
Wellumstraße.

Montag: Ninken mit Sped.  
Dienstag: Schenke mit Sped.  
Mittwoch: Welche Köhnen mit Rindfl.

Donnerstag: Grüne Erbsen u. Schweinefl.  
Freitag: Bauerlohl mit Schweinefl.  
Sonnabend: Banke Köhnen mit Sped.

— Besonderester Choral für Frauen.  
— Preise: —  
Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne  
Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit  
Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

**Die Meldestelle**  
für verlassene Kinder be-  
findet sich bei

**Fran Schünbeck, Bant,**  
Restaurant Peterhof, Peterstr.